

Bezugsgebühr:

Gesetzlich für Dresden bei täglich
einmaliger Abtragung durch unsre
Posten abweichen und mangeln, an
Gomm- und Rosinen nur einmal
2 Mk. ab 20 St., durch aufeinanderfolgende
Ausgaben 2 Mk. bis 50 St.
Bei einzelner Abtragung durch die
Post 2 Mk. ohne Sonderabgabe, im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Zur anderen Artikel a. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Quellenangabe! Dresden, Rade, T
ausfähig. Räuberliche Sonder-
anprüche bleiben unberücksichtigt;
unterstehende Sonderklausur
wird nicht aufbewahrt.

Telegogramm-Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Künstliche
Zähne
Mäßige Preise

R. Sörup, Zahntechniker
Wettinerstr. 28, I. geg. Mittelstr.
Spezialität: **Gebisse** Gummiplatten
Fernspechstelle No. 878, Amt L.

Eisene Gold- und
Porzellan-Kronen,
Brückenarbeiten,
Plombierungen.
Schwartzlose
Zahnoperationen etc.

Hauptgeschäftsstelle:
Wettinerstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Mitnahme von Gefangenengängen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertage von Wettinerstraße 30 von
11 bis 14 Uhr. Die Hauptstrecke
vom 1a. u. 2. Etage 30 Pf. Die
Fangzettel auf der Brücke keine
25 Pf. Die zweite Stelle auf 25
Pf. als Gangesamt 25 Pf.
An Nummern nach
Gomm- und Rosinen 10 Pf. Sonderabgabe
20 Pf. auf Brücke 40 Pf.
Sogenannte Belie auf Legitimation
Gingebau 20 Pf. Einzelne Kur-
zeiten mit einer Sonderabgabe.
Weißgläser meist mit 10 Pf.
bedacht.

Gernherd am Markt:
Montag I. Uhr, II und III. Uhr.

Weihnachts-Ausstellung

in den bedeutend vergrößerten Räumen
Prager Str. 32/34 **B. A. Müller** K. S. Hoflieferant
Galanterie-Sport- und Spielwaren.

Raucht

Egyptian Cigarette Company
Cairo - Berlin W. 61. - Frankfurt a. M.
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber,
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

PATENT STRICKMUNDSTÜCK CIGARETTE, von
3 Pf. an



Seidel & Naumanns
Nähmaschinen
Haupt: **H. Niedenführ,**
Niederlage: Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Heinr. Meyers Medizinal-Dorsch-Lebertran,

Nr. 358. Preis: Neueste Drahtberichte. Postanzeichen. Deutsche Heilhütte. Berichtsverhandlungen. Rüssel usw. Etwas.

Neueste Drahtmeldungen vom 26. Dezbr.

Zimmer-russische Bewegung.

Petersburg. Der Erlass des Kaisers an den Senat über den Entwurf zur Verbesserung der Staatsordnung besagt: Bei unabänderlicher Wahrung der Unerschütterlichkeit der Reichsgrundgesetze soll an Aenderungen, sofern das Bedürfnis gerecht ist, zur Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes herangetreten werden. Die erste Sorge des Kaisers bilden die allerhöchste Ordnung der Verhältnisse des Kaiserreiches. Hierüber finden bereits eingehende Beratungen durch ausgewählte höchste Verwaltungsbeamten statt. Der Kaiser befiehlt, daß durch diese Arbeiten die Geheze für den Kaiserstaat mit der allgemeinen Reichsgesetzgebung in Einklang zu bringen seien zur dauernden Sicherheit dieses Staates vollberechtigter freier Landbürger. Ferner seien unzulässig: 1. Wohnraum am Schutz der vollen Kraft des Gesetzes und Haftbarmachung nach Vorschriften für militärische Handlungen, 2. weite Teilnahme örtlicher und städtischer Einrichtungen an den lokalen Verwaltung, unter Verleihung der erforderlichen Autonomie und Heranziehung von Vertretern aller Teile der interessierten Bevölkerung, sowie neben den Semestros die Schaffung von Lokalverwaltungsförtern für Grundstücke kleineren Umfangs, 3. eine Geschichtsreform zur Wahrung der Gleichheit vor dem Gericht und eine Unabhängigkeit der Gerichtsverhandlungen, 4. staatliche Arbeiterversicherung.

Moskau. 70 Stadtverordnete übereinigten gestern dem Stadtkonvent für Güten Golizyn eine Adress, in der sie im Hinblick darauf, daß er in der Sitzung am 13. d. M. den Vorstoß führte, welche immer ein Denktitel in der Geschichte der Entwicklung des russischen Volkes bilden werde, ihm ihren warmen Dank aussprechen für die an den Tag gelegte hohe bürgereiche Tugend. Fürst Golizyn könne bei der Einigkeit der Anhänger, welche zwischen ihm und den Stadtverordneten besteht, bei allen Ereignissen mit dem ruhigen Bewußtsein voller und unveränderlicher Solidarität mit ihnen handeln. Fürst Golizyn erwies sich darauf und hofft, daß er von der Föhlung erfüllt sei, Vertreter des Soldaten und des russischen Bürgertums zu sein; er hoffe, im Stadtrat alljährliche Untersuchung zu finden.

Moskau. Die Privatdozenten und einige Professoren reichten bei dem Universitätscrat einen Antrag ein, um einen Protest wegen der am 19. d. M. gegen die Studenten verübten Gewalttätigkeiten anzuregen. Der Rat beschloß einstimmig, vorläufig eine Untersuchung der Umstände vorzunehmen, welche die Rundgebung vom 19. d. M. herbeiführten. Wie verlautet, hat der protest. Teil der Privatdozenten den Antrag gestellt, die Ursachen aufzufinden, welche die Studenten nun zu heben und die Ordnung der Studien fördern. Die Leiter der Bewegung behaupten, zur Vermeidung der Unruhen sei die Autonomie der Universitäten erforderlich, und diese letztere sei wiederum nur möglich bei Aenderung der bürgereichen Ordnung Russlands.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg. Wie General Kuropatkin dem Kaiser unter 25. d. meldet, verdrängten am 23. Dezember Friedlich südlich von Tschantow japanische Feldwachen und verbrannten zwei Dörfer, in denen sich große Niederlagen von Tonage, Lebensmittel und Patronen befinden.

Tokio. Es werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um Osumo beträchtliche Verstärkungen an Infanterie und Artillerie zu senden. **Petersburg.** Die russische Botschaft in Paris und der Pariser Agent des russischen Finanzministeriums erhalten jetzt viele Anfragen und Vorrichtungen betreffend Lieferungen von Bedürfnissen des Kriegswesens und der Intendantur. In dieser Hinsicht ist die Parisburger Telegraphen-Agentur ermächtigt zu bestätigen, daß die russische Intendantur keine Bestellungen oder Anfragen weder in Frankreich noch in anderen Ländern gemacht hat oder zu machen im Begriffe ist, da die Produktion der russischen Fabriken und Betriebe zusammen mit dem bürgerlichen Gewerbebetrieb vollkommen ausreichen, um die Bedürfnisse der Armeeversorgung zu decken.

Algier. Der russische Torpedobootszerstörer "Prozess" ist aus Tanger hier eingetroffen.

Athen. Delammis ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden. **Sofia.** Der Minister des Innern Petrow sandte allen bulgarischen Vertretern im Auslande eine Note mit dem Antrage, den europäischen Regierungen zu ersuchen, Bulgarien übernehme seine Verantwortung für alle Folgen der jetzigen Haltung der Türkei.

Dresdner Gardinen- und Spizen-Manufaktur, Aktiengesellschaft in Dresden. Wie uns mitgeteilt wird, daß die Gesellschaft vorbehaltlich der Genehmigung durch die am 12. Januar 1905 stattfindende Generalversammlung die große und renommierte Gardinenweberei von Dertel & Co. in Falkenstein im Vogtland erworben. Diese Firma, welche an den ersten ihrer Branche zählt, verkaufte ihre große Produktion nur durch Großhändler und hat sich während ihres 20jährigen Bestehens durch ihre soliden Fabrikate und reiche Ausstattung einen großen Ruf erworben. Lediglich perösische Gründe und der Wunsch, die vor kurzem neu angenommene Fabrikation von mechanischen Spulen möglichst lufaktiv zu gestalten, hat die Inhaber der Firma Dertel & Co. veranlaßt, ihr Unternehmen, dem sie ihre letzte Würdigung noch wie vor erhalten, an die Dresdner Gardinen- und Spizen-Manufaktur, Aktiengesellschaft, unter für die letztere außerordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Diese bedarfte nun, daß neu erworbene Fabrikationsgelände als Anwesenheit selbständig und nach den bisherigen bestehenden Prinzipien weiter zu führen, und dachten beide Fabrikanten unter einheitlicher Leitung durch vorstellbare Dispositionen und günstigere Einflüsse eine bessere Ausnutzung ihrer Betriebe erzielen, sowie auch dadurch der durchaus ermöglichten bedeutend größeren Rennfähigkeit die beiderseitigen Interessen wesentlich gewinnen. Die Dresden-

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originallaschen à 50 Pf. 1 Mk.
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.
Versand nach auswärts.

Dienstag, 27. Dezember 1904.

Dem Gläubiger Benig. Walter Hebold und Schuh-
macher Schmidlich in Eich ist das Feuerwehr-Gesetzgever-
liche liegen.

Dem badischen Waldarbeiter Meinig in Weißach bei
Bonn ist das Ehrenzeugnis für Treue in der Arbeit verliehen
worden.

Das Wetter war während der Feiertage gar nicht weh-
nachlich. Am ersten noch so leidlich und wenigstens ohne Regen.
wandelt es sich am gefährlichen Feiertag in den Nachmittags-
stunden zu Regen, so am Abend fast sogar Gewittersturm. Dieses
Wetter hielt bis spät in der Nacht an, während später Frost ein-
trat. Heute früh war alles trocken und fest gefroren und der Nord-
wind blieb vom Westen her wolkig.

Dem Gemeindesaal der Kreuzkirche fand Montag abends
die vom Hochschießverein in seinen Begründerinnen veran-
staltete Weihnachtsfeier statt. Gemeindeschöpflicher Gesang
eröffnete und begeisterte die würdige Heiter, in deren Verlauf
der Vorredner Dr. Friederich die Begründerinnen mit erheb-
tem Respekt auf die Weise des Heites und den Namen für ihre
Kunst darum erwähnten Tagen hinzuwies. Wort des Vereins
ist bekanntlich, erster oder weniger bewußten Kaufleuten in
Reihen von Straßen eine Bierbrauerei zu finden, welche alle den
gehobenen Hausbau und Mutter kost aufzunehmenden Arbeiten
verträgt. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich Georg-
platz 15, Hinterhaus 1. Etage, woelbit Weihnachts taglich
Sprechstunde von 11 bis 14 Uhr stattfindet.

Von einer ungenannt bleibenden hochberühmten Dame
der Königin eingemeide sind der Gemeindesaal der Kreuz-
kirche, dem Dresdner Hochzeitsamt der Gustav-Adolf-Stiftung,
der Königl. Kind- und Jugendkunstschule, den Bezeichnungen
der Juden- und Heidenmission, dem Stadtkirchen für innere
Wohlfahrt, dem Bezirksschulhaus in Leuben, der Sächs. Haupt-
bibliothek, der Bildensammlung Martinii, Zoblan a. R.,
dem Kinderheim Rehberg, dem Verein für Straßenkinder in
Dresden, der Arbeiter Hüttengrund, dem Frauenheim Tobis-
mühle und der Heimatland Emmers zum sozialen Stif-
tungen angewendet worden und in diesen Wochen durch Herrn
König Rößler zur großen Freude der Empfänger zur Aus-
übung gelangt.

Witten im schönen deutschen Walde gelegen, mit dem
Auge auf eine der herrlichsten deutschen Städte, ist die
Deutsche Heilstätte in Solingen wohl wie selten eine
andere ein Hans des Friedens und der Gesundung. Auch jetzt
zur Winterszeit — am ersten Feiertag lag in den Löwinger
Bergen schon ein wenig Schnee — gehörte die Heilstätte einen
traulichen Platz im Hinterhof im heimlichen Wald und Schne-
wie man es vor allem die vier deutschen Soldaten mit reicher
Heimatkunde übernommen haben, die augenblicklich in den be-
sonders im jungen Alter entstammten Räumen der Amtshalle
noch vor Feierabend in der Glut strahlender Sonne vor
der Regel des Friedens oder von tüdlicher Krankheit ge-
troffen, und nun wieder in der deutschen Heimat, unter den
heiligsten Stimmen hielten die vier wieder
völkiger Bewegung entzogene Seelen in den Weihnachtschöpf-
chen soviel, daß somit ich her em, der die schlichte Freizeit
in der Amtshalle eröffnete. Herr Pastor Thomas Rößler hielt die
Gedenkrede, in welcher er das Glück und den Segen der Weih-
nachtsfeier in idyllisch, wärmeempfindenden Worten idyllische.
Ein reicher Gläubiglich vor aufnahm, den liebevolle Hände ebenso
wie die beiden mächtigen Christenmannen achtlosvoll und traulich
umarmt hatten. Ein Liederzug, auf dem die denkliche Freizeit
die frohe Laune weckten und neben dem ein Zelloffiziel und ein
frisch angezupftes Rädchen Bier standen, deutelein darum hin, daß
es auch ein Weihnachtsabend für die kriegsgefeierten Krieger sei
sollte. Der Krieger, der in den Abendstunden stand, wohnt
Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Friederich v. Bern-
wig, sowie der Vorsteher des Internatums der Amtshalle, Herr
Generalrat Winterbach, als Ehrengäste bei.

Am Weihenbaue fand am Sonnabend die übliche
Weihnachtsfeier statt. Der Weihrauch ging eine Feier vor-
aus, zu der die Ehrengäste Frau Oberbürgermeister Deutscher,
Oberstaatsanwalt Obersturzitator Dr. Böhme, Prätor Rothe, Dr. med.
Marckauer und Stadtrat Lunzow mit Gemahlin erschienen
waren. Bei strahlendem Christbaum wurden die Wäfen in
den Saal geführt, wo das eis Weihnachtslied „Zum Himmel
hoch da komme ich her“ angelautet wurde. Der Weihenbaue,
Herr Tröstlich, verlas Johann das Weihnachtsevangelium.
Drei Weihenbaue erfreuten mit dem Vortrage eines Weih-
nachtliedes auf ihren Violinen. In einer Ansprache wies der
Weihenbaue darauf hin, daß es durch die überwältigende vieler
Freunde und Freunde der Wäfen möglich gewesen sei.
Wiederum soll alle Wäfen der verwässerten Krieger zu erfüllen.
Besonders reich waren die Konfirmanden mit Kleidungsstücken,
Wäfen usw. ausgestattet worden. Den kleinen Wäfen hatte
Stadt Altenburg auch Spielsachen, Pfefferküchen und Bild-
bücher beschafft.

Im südlischen Genesungsanstalt „Friederichshaus“ zu
Oberlößnitz fand am Freitag für die Bieglinge eine Weihnachts-
feier statt, an der angesicht einer Anzahl Wäfen auch der Vor-
steher des Heims, Dr. Prot. Dr. Friederich Tröstlich. Allgemeine Ge-
sänge umrahmten die Feier, bei der Herr Prätor Hügig-Aladeben
die Festansprache hielt, in der er auf die fröhliche Begeisterung des
üblichen Weihnachtstisches hinwies. Nachdem die gehaltreichen
Ausführungen des Geistlichen alle Anwesenden in die Stimmung des
Feiertags der gesamten Christenheit eingeführt hatte, erhielten die
Bieglinge die durch weihnätige Liebe beschafften Weihnachtsgaben
angemessen, die auf langen Tafeln in einem sumptig geschmückten
Nebenraum aufgetragen lagen. Wie in den Vorjahren, hatten
wiederum die Inhaber der Firma Bergmann u. Co. in Niedersedlitz
mit beigetragen, den Weihnachtstisch reichlich auszustatten.

Heute, Dienstag, und morgen finden im Vereinshaus
nach 14 und abends 18 Uhr die Weihrauchungen des Weih-
nachtsstifts Christkind's Webwerk statt. Räten sind von
2 Uhr ab an der Kaffe im Vereinshaus und in den im Außen-
hof angegebenen Verkaufsstellen zu haben. Räder, zahlen auf allen
Wäfen die Hälfte. Die von Böller Schell in dieses Weihna-
chststift eingelagerte weibliche Stimmung wird von den Wäfen
mit seltinem Geschick wiedergegeben, und so hinterläßt Christ-

fand Geburt einen tiefen Eindruck in den Herzen der kleinen und großen Besucher.

— In den oberen Räumen der „Waldschlößchen-Terrasse“ sind, wie bereits mitgeteilt, durch Herrn Dekorationsmaler Voos umfangreiche und entschieden gut gelungene Renovationen vorgenommen worden, die mehrere Wochen im Anpruch nahmen, während welcher Zeit die Räume geschlossen blieben. Am 1. Februar wurden sie aus dem Verkehr wieder übergeben. Am Vormittag fand ein Brüderstift in kleinem Kreise statt, bei welcher Gelegenheit die Veränderungen in Augenschein genommen wurden. Hierbei konnte man mit Vergnügen konstatieren, daß es Herrn Dekorationsmaler Voos gelungen ist, die Auschmückung des Treppenhaupts und des großen Saals durchaus modern und eigenartig zu gestalten und sie doch in ganz vorzüglicher Weise der Renaissancearchitektur des Baues anzupassen. Iron ihrer größtmöglichen Höhe modernen Räumen wirkt seine der Dekoration irgendwie störend, vielmehr macht das Ganze einen so wirklich vornehmen Eindruck, besonders wenn die raffiniert angebrachte elektrische Beleuchtung in Tätigkeit tritt, daß man sagen kann, das Etablissement hat durch die Verneuerungsarbeiten am Heilig bedeutend gewonnen. Besonders reizvoll wirkt das in arabischem Stile gehaltene Treppenhaus, das den Treppenausgang in einem Minaret vorstellen soll, während der große Saal in seinen Blüsterabteilungen abwechselnd mit prachtvollen Blumenstücken und modernen linearen Zeichnungen dekoriert ist. Sehr intim in seinen Einzelheiten wirkt das Mussterpodium. Alles in allem ist etwas sehr Süßliches geschaffen, das dem Waldschlößchen zweifellos viele Besucher zuführen wird.

— Blasewitz. Im Vormittagsgottesdienste des zweiten Feiertages, unmittelbar vor Erteilung des Segens, fiel auf dem Altarplatz, der glücklicherweise mit einem Teppich belegt ist, ein Mann um und blieb regungslos liegen. Tiefenschüttent verließ die Gemeinde, die nicht anders dachte, als daß ein Schlaglaut die Ursache des Sotials sei, das Gotteshaus. Dem Betrieb nach handelt es sich nur um eine Überraschung, von der der Betroffene, ein Gärtner J., sich in einem Nebenzimmer nach kurzer Zeit erholt hat.

— Pöschwitz. Der in der Grundstraße wohnende Schneidermeister K. hat sich gestern vormittag in seiner Wohnung erhangt. Schwermut infolge langer Krankheit soll den Mann in den Tod getrieben haben.

— Die Monatsversammlung des Ortsvereins Borsberg-Baasdorf-Reichenbach vereinigte am Sonntag eine Anzahl Mitglieder auf dem Borsberg. Es wurden vom Vorsitzenden zunächst die Zeitungen genannt, welche die Monatsberichte regelmässig zum Abdruck bringen, wobei es zu einer kurzen Aussprache kam. Hierauf wurden die Namen der Interessenten mitgeteilt, welche ihre Beteiligung an den geplanten Unternehmen des Vereins, einer illustrierte Empfehlungsschrift des Borsberggebietes und seiner Umgebung herauszugeben, bereits zugelassen haben. Die gegenwärtige Anzahl der Teilnehmer berechtigt zu der Hoffnung, daß die Empfehlungsschrift aufzustehen kommt, welche wohl geeignet sein dürfte, der Gegend noch mehr Naturfreunde zuzuführen.

— Döbeln. In der am 20. d. M. unter Vorzuß des stellvertretenden Bürgermeisters, Stadtrat Dr. med. Leicht, hier abgehaltenen Sitzung des Stadtgemeinderats wurde auf Anregung aus der Mitte des Kollegiums außerhalb der von Bürgermeister zu dieser Sitzung aufgestellten Tagesordnung der Beschluss gefasst, zu der demnächst hier stattfindenden Geschäftsausgabe durch den Bürgermeister Schneider an den neu gewählten Bürgermeister außer den drei hiesigen Ratsmitgliedern, auch noch Herrn Bürgermeister Reiziger aus Rottweil, als unparteiische Zeugen einzuziehen. Gegen diesen Beschlusserhebung des Stadtgemeinderats hat der Bürgermeister Schneider bei der vorgestellten Börde Widerstand erhaben, worauf die Königl. Amtshauptmannschaft Borna diesen Widerstand als begründet erachtet und die Ausführung dieses Beschlusses, soweit er auf die Ausziehung freier Gemeindeträger zu der Geschäftsausgabe im Bürgermeisteramt gerichtet ist, unterlaßt, auch Herrn Stadtrat Dr. med. Leicht beschieden hat, daß sich der Beschluss als ungeziichtet darstelle, da die Geschäftsausgabe lediglich als ein interner Akt zwischen dem bisherigen und dem künftigen Bürgermeister angesieht und zu der nur dem Bürgermeister selbst obliegenden Geschäftsführung gehört. Die Zusicherung der drei Ratsmitglieder zur Geschäftsausgabe wird von der Königl. Amtshauptmannschaft nur unter der Voraussetzung als zulässig erkannt, daß dieselben in die Geschäftsausgabe in keiner Weise aktiv eingreifen, vielmehr lediglich als Zuhörer ihr beizuhören.

— Döbeln, 26. Dez. Unter dem Christbaum, wo im Tode ereilt wurde am Weihnachtsmorgen der hiesige Kolonialwarenhändler Theodor Birkner. In der Familie hatte er eben die Christbeisetzung stattgefunden und das Familienhaupt spielte auf der Bitte einige Weihnachtsstücke. Er wurde dem etwa 70jährigen Manne unbekannt, bald darauf verbreitete der Tod seine Schatten an der Stätte, die eben noch von Jubel und Freude der Kinder erfüllt war.

— Die Bevölkerung in Chemnitz betrug im November dieses Jahres 25500 Seelen.

— Mittwoch, 27. Dez. Eine willkommene Weihnachtsfreude ist den Arbeitern der Baumwollspinnerei Mittweida bereitet worden. Gemäß des letzten Generalversammlungsbeschlusses gelangten am gestrigen Vortag insgesamt 15000 Mark an das Arbeitspersonal zur Auszahlung und zwar dezentral, das jeder Arbeiter durchschnittlich den doppelten Wochenlohn als Weihnachtsgeschenk erhielt.

Das Dunkel, das bisher über jenem Drama lag, das sich am Freitag in der Nähe der Kaserne des 106. Regiments in Leipzig-Gohlis abgespielt hat, beginnt sich zu lichten. Man hat zunächst festgestellt, daß der Mann, der sich dort den Tod wünschte, nachdem er seine Geliebte erschossen, der am 27. Januar 1883 geborene Handlungsschreiber Paul Karl Napoleon Buchholz ist. Er war schon älter in Leipzig gewesen, um für eine schwedische Fabrik landwirtschaftliche Maschinen herzustellen. Seine Geliebte, die man für seine Frau hält, brachte er jetzt zum ersten Male mit. Das Paar logierte seit einigen Tagen in einem Hotel. Am Donnerstag erwachte das Paar, wie es im Hotel an gab, Beute aus Bitterfeld. Die beiden eckerten am Abend bei ihrem Wegsehen, sie wollten im Alten Theater die Vorstellung des „Zauberbarons“ besuchen. Sie fanden nicht zurück. Wo sie die Nacht zugebracht, weiß man nicht. Das Drama selbst wirkte sich Freitag früh ab. Da die beiden sich schon lange Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor. So sond man in dem von ihnen bewohnten Hotelzimmer zwei zusammengefügte leidende Lakenstücke und einen geladenen eingeschlossenen Revolver vor. Obwohl der Mann, der in seinem Neukloster den Durchbruch eines Artists machte, sich in die Fremdenkunst als aus Amsterdam kommende eingeschlichen hat, steht doch fest, daß er sowohl wie sein Sohn aus Hamburg sind.

— In der Nähe und zwar in der Nähe der Thüringer Eisenbahnbrücke zu Leipzig wurde die Leiche des 49 Jahre alten aus Dresden gebürgten Kaufmanns August Engels entdeckt aufgefunden. Was der Mann, der in besterem Verhältnisse lebte, zu dem Schritte getrieben hat, ist nicht bekannt.

— Auerbach, 1. Grzg. 26. Dezember. Die Rände von einer Wordt durchsetzte am ersten Weihnachtsfeiertage unseres K. Der Strumpfwicker Trommer war hier, ein im 50. Lebensjahr stehender Mann, vor am heutigen Abend im liegenden Saalhof „Zu den drei Schimmel“ mit dem 30 Jahre alten Hausbesitzer Kunze von hier aus geringfügiger Ursache in Streit geraten, der leider ein blutiges Ende nehmen sollte. Der Streit leitete sich auf der Straße fort und Trommer war so erregt, daß es hier schon zu Tötlichkeiten zu kommen schien. Als Kunze nachts gegen 2 Uhr am ersten Feiertage vor seinem Hause rutschte, kam Trommer plötzlich auf ihn zu und stach ihn mit einem Messer nieder. Blutüberstromt mit einem lauten Aufschrei stürzte der Betroffene alsbald bewußtlos zusammen. Kunze war in den Hals geschossen worden und verblutete. Zug der Nachtruhe vertriebste sich die Rände von dem Worte lehrreich und beschwerte die Verbretung des Töters. Kunz hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

— Zug, 26. Dezember. Ein prächtvolles Naturtheaterstück ist am Freitag abend 8 Uhr hier beobachtet worden. Der leuchtende Vollmond, der nichts von seinem Glanze eingebüßt hatte, war mit einem breiten, weißen Nebelhafen umgeben und dieser wieder umspannte in engem Anschluß der breite Ring eines prachtliehen Mondbogenbogens, dessen Farben von Gelb bis zu Gelbblau immer intensiver wurden. Das herliche Naturtheaterstück wähnte nur wenige Minuten, da Mond und Mondbogenring bald nur jüngsten Wolken verbreit wurden.

— Untergesetz. Der 25 Jahre alte Arbeiter Karl Robert Müller, in Friedersdorf wohnhaft, hat sich wegen schwerer Misshandlung seiner dreijährigen Schwester zu verantworten. Das Kind war bei ihm etwa drei Monate in Pflege, worauf es ihm genommen wurde, weil er es am 18. Oktober mit seinem lebenden Verlobten überaus bestimmt geschlagen hatte. Außer vielen blutunterlaufenen Flecken wies das Mädchen auch Fleischwunden am Körper auf. Der Angeklagte verteidigt sich damit, daß eine strenge Sucht dem Kind gegenüber gehoben gewesen sei, weil es sich unzählig aufgeführt habe. Er wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Schlosser Andreas Reinhold Klugke benahm sich auf einer Straßenfahrt gegen eine Frau ungebührlich, indem er in deren Pendelgriff griff, in welchem die Frau faulig trug. Als die Frau sich das verbeten hatte, schmiss die Klugke noch auf sie. Durch dieses Geschehen führte er das Unternehmen eines Gendarmen herbei, den er bestohlt und dem er Widerstand entgegengesetzt. Aus der Begegnung standierte er daran, daß er zur Hauptpolizei transportiert werden müsse. Klugke erhält 7 Wochen Gefängnis und 4 Wochen 3 Tage Haft. Der Belegschaftsarbeiter August Kurt Auerbach, der bei Kohlendampfern gelegentlich tätig war, machte sich widerrichtlich dadurch Geld, daß er beim Austritt aus seiner Stellung die ihm übertrauten Schaufel mit fortnahm und verkaufte. Zu seiner Heimfahrt führte die Verpfändung eines Handwagens mit Kohlen, den er zu einem Kunden fahren sollte. Auerbach löste daraus 3 Mark; seit dem 14. Oktober befindet er sich in Untersuchungshaft; diese wird ihm mit 5 Wochen auf die auf 10 Wochen Gefängnis festgesetzte Strafe angerechnet.

Widerstand der Elbe und Moldau.
Budapest Provinz Rechtskammer zu Dresden
25. Dezember — 13 — 16 + 18 — 16 — 5 + 18 — 113

Der russisch-japanische Krieg.

Der Petersburger „Vorwärts“ berichtet: Im Dorfe Shoji errichten eine etwa 800 Mann starke Bande Chinesen. Eine Abteilung Militär, die zu ihrer Verschöpfung abgesondert wurde, geriet mit der Bande ins Handgemenge, schlug sie in die Flucht und nahm ihr eine große Menge Gold- und Kleinvieh ab. Die russischen Truppen ziehen jetzt auf für den Winter ausgerüstet, die Zahl der Erfahrungen unter den Truppen ist geringer als zu Friedenszeiten.

Von der Port Arthur belagerten Armee wird die erfolgte Bezeugung von Taijuchuan und der Hall sämtlicher vor der rechten Flanke der Japaner gelegenen vorge- schobenen russischen Befestigungen gemeldet.

General Karpakin meldet dem Kaiser unter dem gestrigen Tage: Am 24. Dezember eröffneten die Japaner bei Lagesanbruch das Feuer auf unsere Feldwache beim Taipingshan auf dem Wege Sianfün-Hsien-tien. Unsere Feldwache zog sich hinter den Bach zurück. Nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, rückten wir wiederum vor und besetzten den Taipingshan. Wir haben 12 Männer verloren. Die Verluste der Japaner sind grösser.

Der Kaiser von Japan hat die ihm angebotene Hilfe der deutschen Gesellschaft vom Notenkreis angenommen. Nach der Presse, Bsg. fährt im Januar eine Expedition unter Führung des Chefarztes Universitätsprofessors Dr. Henrich Breslau von Genua nach Tokio ab.

Die Affäre Syveton.

Der Präsident der Vaterlandsliga, Jules Lemaitre, bestätigte vor dem Untersuchungsrichter, daß ihm Frau Sveton nach dem Tode ihres Gatten 25000 Frs. übertragen habe. Sveton hätte diese Summe aus dem Wahlond's

Der „Petite Republ.“ zufolge hat die Untersuchung der Ein geweide Svetons das Vorhandensein von Morphin ergeben. Es wurden 2- bis 300 Centigramm von diesem Narcofum in den Gingewiden vorgefunden. Sveton hat sich jedoch entweder selbst mit dem Morphin betäubt oder einer verbrecherischen Hand hat mir oder ohne seine Zustimmung ihm das Narcofum beigebracht und ihm dann den Tod gegeben. Frau Sveton gibt indringend eine neue Version über ihre Handlungen mit ihrem Manne an, nachdem ihre Tochter Madame Menard, das Vorgesetzte ihres Svetons gegen sie entzweit hatte. Frau Sveton übernahm es selbst, ihren Schwiegersohn und ihre Tochter milde zu stimmen und sie zu verhindern, daß sie feinen Stand hervorräte, wenn Sveton einen Tag vor seinem Prozeß abreiste. Frau Sveton behauptet, ihrem Manne in der Nacht vor dem Selbstmorde gelagt zu haben: „Du gehst ins Ausland, anders Deinen Namen, mit Deiner Intelligenz kommt. Du lebst eine neue Existenz.“ Wenn alles geschehen ist kommt ich zu Dir.“ Sveton hat zugestimmt, am Tage vor seinem Prozeß zu verschwinden. Alles war zu seiner Absicht vorbereitet. Sveton hat jedoch seine Meinung augenscheinlich geändert und den Tod der Verbannung vorgezogen. — So erzählte seine Witwe.

Tagesgeschichte.

Deutsch-Südwestsriso.

Ein Telegramm aus Windisch meldet: Am Tophus sind gestorben: Reiter Reinhold Mensel, geboren 15. 81 zu Friedersdorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 50, am 20. Dezember im Lazarett Epifano; Reiter Josef Moles, geboren 8. 9. 81 zu Schwerin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 57, am 18. Dezember im Lazarett Epifano; Reiter Rudolf Rohr, geboren 10. 6. 84 zu Tornow, früher im Infanterie-Regiment Nr. 2, am 18. Dezember im Lazarett Epifano; Reiter Adolf Ackermann, geboren 5. 11. 82 zu Micheln, früher im Infanterie-Regiment Nr. 87, am 17. Dezember im Lazarett Epifano. — Gefreiter Hermann Bauer, geboren 29. 11. 80 zu Neubrandenburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 85, ist am 21. Dezember im Lazarett Dömitz an Herzschwäche gestorben. — Im Patrouillengefecht bei Stampriet ist am 20. Dezember gefallen: Reiter Matthäus Beyer, geboren 14. 3. 82 zu Niggau, früher im Königl. Bnr. 7. Infanterie-Regiment. — Bemühn wird: Reiter Ludwig Pilzeler, geboren 26. 10. 85 zu Sittichenau, früher im Infanterie-Regiment Nr. 16, seit 22. November bei Ostjelone. — Berücksichtigt: Reiter Wilhelm Tews, geboren 4. 10. 82 zu Dörrhau, Todesbruch bei Hohenfelde, früher im Infanterie-Regiment Nr. 82; er wurde am 20. Dezember in das Lazarett Dörfje tot eingeliefert. — Infolge eigener Unvorsichtigkeit schützt durch den rechten Oberdienst. — Ein weiteres Telegramm aus Windisch berichtet: Nach Melbung aus Reutemannshoop haben sich die am 28. November 1904 als bei Wermbold gefallen gemeldeten Wundkrieger Gefreiter Ernst Wille, Reiter Walter Rieze und Reiter Johann v. d. Fecht wieder eingefunden.

Deutsches Reich. Der Kaiser unternahm am Sonnabend mittags den gewohnten Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais und wohnte um 3 Uhr in gewohnter Weise Besichtigungen von Mannschaften des 1. Garde-Regiments z. K. bei. Um 3 Uhr nachmittags stand im Neuen Palais in Gegenwart der Kaiserin und der Kaiserlichen Familie die Besichtigung der Dienstboten statt. Um 4 Uhr war Tafel der Abten Majestäten, an welcher die Mitglieder der Kaiserlichen Familie teilnahmen und zu der die Damen und Herren der Umgebungen geladen waren. Hieran schloß sich, wie immer, die Weihnachtsbescherung im Michaelshalle an den mit Weihnachtsbäumen feierlich geschmückten Tafeln.

Der Kaiser hat dem Vaterländischen Frauenverein der Provinz Sachsen für die Lungenerkrankten Vogelgang bei Gotha den Beitrag von 1000 Mk. zu Weihnachten geschenkt. Zu der für den 2. Februar festgelegten Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Eleonore von Solms-Lich wird mit dem Kaiser auch die Kaiserin erwartet. Bei den Feierlichkeiten werden die dem großherzoglichen Hause verwandten ausländischen Fürstenthöfe ebenfalls vertreten sein, so der englische und der griechische. Für den russischen Hof wird das Großfürstentum Sergius erscheinen.

Die Verlegung des Kaiserlichen Hofhaltes von Potsdam nach Berlin ist nach vorläufig getroffener Disposition auf den 7. Januar festgelegt. Gleich nach dem Neujahrsfest wird im Neuen Palais mit den Vorbereitungen für die Heiratsfeier begonnen werden.

Dem Geschlechte v. Bülow hat der Sohn, wie schon früher berichtet wurde, das Präsentationsrecht zum Herrschaftsvermögen verliehen. Die „Wörth, Ma. Bg.“ teilt jetzt mit, daß der Monarch dem Reichsfunkler hierzu Kenntnis gegeben hat.

Frankreich. Gestern bei Melun, daß auf Anordnung der Regierung der Bataillon und die französischen Soldaten gehörigen aus der Waffen abberufen worden seien, spricht das „Journal des Débats“ die Vermutung aus, daß es sich möglicherweise um eine Vorsichtsmagistratur handle. Man wolle für den Fall, daß militärische Demonstrationen an der Küste notwendig werden sollten, die im Innern des Landes lebenden Europäer den ihnen von den Eingeborenen drohenden Feindseligkeiten entgehen zu lassen scheinen.

England. Aus Radom (Polen) wird gemeldet: An der Nacht gegen 1 Uhr durchgäng nach Beendigung des Choradienstes in der katholischen Kirche eine hauptsächlich aus Arbeitern bestehende Menschenmenge mit einer roten Fahne flog die Hauptstraße. Ihr entgegentretenen Patrouillen wurden mit Gewehren empfangen. Der Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 28 wurde getötet, ein Gendarme verwundet. Von den Manifestanten wurde ein Mann getötet. Es findet in Radom gegenwärtig die Mobilisierung statt.

Griechenland. Das Kabinett Theotokis hat seine Entlassung gegeben.

Kunst und Wissenschaft.

† In der Königl. Opernoper geben heute nachmittags 3 Uhr die Balletts „Die Puppenfee“ und „Großmutterchen erzählt“; abends 7 Uhr „Die Schlemaus“ in Szene. Das Königl. Hochschaupiel gibt nachmittags 3 Uhr das dreitägige Ballett „Die zürthlichen Verwandten“ von Benedix, abends bald 8 Uhr Hermann Bohm „Wie ein Einhorn“.

† Im Residenztheater gelangt heute Abend bald 8 Uhr die neue Operette „Der Generaltoni“ zur Aufführung; nachmittags bald 4 Uhr wird das Weihnachtsmärchen „Die Weihnachtssinfonie“ gegeben.

Das Residenztheater hat vorgestern abend den traditionellen Weihnachtstag mit allen Ehren abgefeiert: die dreitägige Operette „Der Generaltoni“ von Heinrich Reinhard stand eine zwar nicht sonderlich laute, aber überaus freundliche Aufführung, die sich in verschiedenen Wiederholungen der beliebten Geläufigennummern, in jubelnden Beifallsrufen der Hauptdarsteller äußerlich dokumentierte. Wenn die ehrliche Operettenstimmung während des ganzen Abends nicht so recht aufzunehmen wollte, so lag das nicht an der Aufführung, die unter der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Dellinger und der zentralen Obdukt des Herrn Kritie als des Regisseurs sogar einen sehr temperamentvollen Verlauf nahm, auch nicht an der Musik Reinhardts, die im „Generaltoni“ war nicht so jubelnd wie melodiös einfällig, aber dafür die gleiche laubere musikalische Arbeit aufweist, wie das „Süße Mädel“, sondern an dem Libretto, dem die Herren Alexander Sandberg und Leo Stein leider den wunderbaren Humor zu geben versagten. Sie schrieben, wie bedauerlichweise immer mehr Mode in Wien wird, einfach eine für Giordis höchst originell wirkende Individualität ungemein dankbare Hauptrolle — in diesem Fall: Peter Dingl, Kallotum des Jungenspielclubs „Die Freiheit“ — und bauten streng nach der Schablone um sie herum eine ziemlich dünne Lustspielabel auf, die absolut keine Überzeugungen bringt und sich zum weitesten Teile den ausgetriebenen Gleisen bewegt. Der Dialog ist auch nicht übermäßig witzig und entbehrt zu sehr der zärenden humoristischen Pointen, so daß der Amüsierlust des Protagonisten der weite Abstand von dem Qualitäten des Triägers der Hauptrolle abhängt macht, was beispielhaft Heinrich Reinhardts vermag wenig zu ändern. Eine ehrliche Delikatesse, ein guter Gedanke lohnt sich überall kontakter; dafür fehlt die wirtschaftende Melodie, der von einer starken Verständlichkeit doppelt diktatorische Schwung, der zu oft durch gar zu offensichtliche „Anklänge“ gewinnt wird. Nur in einigen Nummern vermag der Autor des „Süßen Mädels“ diesmal keinen Eindruck zu erzielen, so in dem feinen Peter-Lied, dem Tezzett von der Herrschaft des Weihnachtstags, dem ersten Finale, dem Mondlied und dem klassischen Duett, das vorigem Abend am reichsten applaudiert wurde. Das meinte tot für die Wirkung des Werkes, wie gewöhnlich, die Aufführung, die, mit sichtlichem Flehe und großer Sorgfalt vorbereitet, eine wohlbegrundet Vorstellung des Dreiteiles zu teilen scheint.

Die „Süßen Mädel“ vermag jedoch wenig zu ändern. Der Peter Dingl gab Herrn Agnes. Er ist gewiß kein Star, weder als Schauspieler, noch als Sänger, aber er zog sich mit so sicherem Ansatz, ja an den Sängerkunst mit so grossem Geschick und Glück aus der Affäre, daß man ihm freundliche Anerkennung wohl nicht verlagen könnte. Am allgemeinen verträgt die Rolle, die sich Giordis übrigens stark nach seinem Gesichtsausdruck zurectet und mit allerhand munteren Tollheiten erfüllt, die gar nicht im Bucke stehen, allerdings noch mehr Lebendigkeit und Reichtum in der Ausgestaltung der Details, mit der eben der Wiener Peter Dingl das ganze Werk über Wasser hält. Neben dem Universalgemeine von Kubz-Dattomat verschwinden alle übrigen Figuren der Operette, selbst der an erster Stelle zu nennende Tenor, der sich bismal Gustav von Eichendorff nennt, in Wien von dem himmligen Weisheit, bei uns von Herrn Welt sehr gleichmässig geliebt wird; namentlich das Mondlied hätte vorgestern einen Applaus bei offener Sczene verdient. Besonders daran, daß der Tenor, ist die Soubrette der Operette, zumal wenn sie von Hl. Martinii repräsentiert wird, die als Vori alle Minen ihres leichten Humors bringen kann und der Figur das echt wienerische Gespäde gab, das für ihre Wirkung unbedingt nötig ist. Weniger gelang das Hl. Käthner in der nicht näher bezeichneten Partie der Boolla. In Rollen von mehr epischer Bedeutung bewöhnen sich die Herren Ariola (Wolzschw

Briefkasten.

*** Clericus clericum non desinat! — b. b. auf deutsch lobt wie: „Eine Krähe holt der anderen sein Futter aus.“ Unter liebenswürdigster Verzierung auf dieses lateinische Sprichwort kommen Sie nochmals auf unsere Ausführungen unter den Spitznamen „Sprechereiungsfanatiker“ zurück und unterstellen uns dabei in gar nicht lobaler Weise die Absicht, daß wir uns zu Verteidigern des modernen Zeitungsdienstes mit allen seinen Unarten, als da sind unmöglich Fremdwörter, falscher Gedanken von „herabziehen“, welcher uns aufzuweisen. Aber Geschreiter! Lassen Sie doch mal vernünftig mit sich reden. Wir erkennen also förmlich und leidlich, daß wir das „Zeitungsdienst“ im üblichen Sinne gründlich verabscheuen, und daß wir uns die allergrößte Mühe geben, die „Dresdner Nachrichten“ davon frei zu halten, soweit das in dem überheblichen Geiste einer Tageszeitung überhaupt möglich ist. Auch stehen wir nicht an. Ihnen schlichtweg zuzugeben, daß der ganze Katalog der von Ihnen aufgeführten Fremdwörter soche Weise voraussetzt, macht die tatsächlich zu den teils entbehrlichen, teils geradezu ungarnartigen Fremdwörtern gehören. Welcher vernünftige deutschredende Mensch wird denn beispielweise heute noch Inauguration statt Hebung oder Anundation statt Hebungswahlungen sagen? Mit meinen nur folgendes: Beizubehalten sind aus begrifflicher Notwendigkeit die fremden Nachbarsprache, die Formeln technici, die mit präziser Klarheit einen Begriffsinhalt vermitteln, der sich mit einer deutschen Wendung teils überhaupt nicht, teils nur in umständlicher Breite wiedergeben läßt. Derner muß unbedingt der einzelne eine gewisse, nach dem persönlichen Sprechstil zu bemessende Freiheit darin haben, seine Sprache und seinen Stil mit reibungsloser Würze zu versetzen und zu dem Zwecke in möglichem Umfang fremde Ausdrücke und Wendungen mit in Gebrauch zu nehmen. Denken Sie nur an Bismarck, wie sehr dieser Meister des deutschen Stils es liebt, in seinen Reden und Sätzen teils einzelne Wörter, die dem ganzen eine besondere Bedeutung verleihen, teils ganze Wendungen und Sprichwörter, die den Gedanken plakativer und pikanter hervortreten lassen, aus fremden Augen erstaunen. Ramentlich das Lateinische und Französische bevorzugte Bismarck als hervorragend zu diesem Zwecke geeignet. Und, Hand aufs Herz, tun Sie das nicht auch ein bisschen? Warum denn sonst das lateinische „Clericus clericum non desinat“? Und nun noch ein besonders drastisches Beispiel zur Befreiung eines zu engberücksichtigten Standpunktes in dieser Frage. Sie sagen, Sie brauchten statt „sich orientieren“ stets „sich zu rechtsfinden“. Nun hören Sie mal folgendes Gespräch mit mir: A: Finden Sie sich schon gut in dieser Stadt zurück? B: Nein, noch nicht. A: Dann müssen Sie sich eben erst noch besser orientieren! Also profit Neujahr! oder vielmehr — „es nützt“ Neujahr!

*** Tierfreunde. (50 Pg.) Höchst bitte ich den Briefkasten-Onkel, mir zwei Rezepte anzugeben: 1. zu Pomeranzen-Löffl und 2. zu Maraschino-Löffl. Tann willie ich noch anfangen, ob ich Mitglied des Tierschutz-Vereins werden kann. Ich bin eine große Tierfreundin und habe selbst viel Vieh; aber werden Frauen nicht angenehmen? — In Maraschino-Löffl muß man frische Zwiebeln haben, ebenso wie frische Orangenblüten; da es beides jetzt nicht gibt, müssen Sie sich bis zum Sommer gedulden. Dagegen darf ich Ihnen das vorzügliche Rezept zu Apfelin-Löffl, den man auch oft unter dem Namen Pomeranzen-Löffl bekommt, willkommen sein. Zwei Liter besten Kornbranntwein giebt man in einen neuen rothen Topf, tut die fein abgeschälte Schale von sechs großen Apfelin und diejenige von einer grünen Pomerange dazu, deckt den Topf fest zu und stellt ihn 4 bis 6 Wochen an einem warmen Ort, doch muß man die Masse manchmal umrühren. Nach dieser Zeit läutert man 625 Gramm Zucker mit einer Überflöte Wasser, giebt den Saft von sechs Apfelin dazu und tut dies zum Brannwein. Nach 2 bis 3 Tagen filtriert man das Ganze und füllt den Löffl auf Blaschen. Nach etwa 2 Monaten ist er trinkbar. Was Ihre letzte Frage betrifft, so können Frauen nicht nur Mitglied des Tierschutzvereins werden, sondern auch des Vereins gegen Alkoholmissbrauch geistiger Getränke, als da sind Pomeranzen-, Maraschino- und andere Löffl.

*** Stammisch „Goldener Hirsch“. Einen grimmigen Streit wollen Sie gütigst dadurch beenden, daß Sie über folgendes Ihr Urteil abgeben wollen: R. behauptet, daß es jedermann gelaiet sei, geschlossene Briefe zu beliebiger Zeit und Anzahl durch Briefen an irgend jemand in anderen Ortschaften zu befördern. U. behauptet hingegen, daß geschlossene Briefe, wenn sie z. B. von Boten mit nach Pirna oder Lipsk befördert werden, von hierigen Geschäftsfreunden zur Beförderung mitgenommen würden, in unstraktem Zustande, sich der Abender sowohl als auch der Bote strafbar machen würden wegen Postbenachteiligung resp. Postohinterziehung. — Die Beförderung aller verneigten, zugewandten oder sonst verschloßenen Briefe, wenn sie z. B. von Boten mit nach Pirna oder Lipsk befördert werden, ist verboten. Universalgeschlossene Briefe, welche in verriegelten, zugewandten oder sonst verschloßenen Paketen befördert werden, sind den verschloßenen Briefen gleich zu zählen. Es ist jedoch gestattet, verriegelten, zugewandten oder sonst verschloßenen Paketen, welche auf andere Weise, als durch die Post befördert werden, solche unverschlossene Briefe, Kästen, Rechnungen und ähnliche Schriftstücke beizufügen, welche den Inhalt des Pakets betreffen. Die Beförderung von Briefen gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fahnen ist gestattet; doch darf ein solcher Expres nur von einem Abender abgelöst sein und dem Postamt unterliegende Gegenstände weder von anderen mitnehmen, noch für andere zurückbringen. Im Ursprungsort ist die Beförderung von verschloßenen Briefen, gegen Bezahlung durch Boten, welche weder die Einzahlung von Briefen, Karten, Drucksachen usw. gewerbsmäßig betreiben, noch im Dienste einer Privatbeförderungskontrolle stehen, gestattet. Mit dem vierfachen Betrage des besteuerten Postos, jedoch niemals unter einer Geldstrafe von 8 Mk., wird bestraft: wer Briefe oder politische Zeitungen auf andere Weise als durch die Post — ausgenommen die angegebenen Fälle — gegen Bezahlung befördert oder verschickt; erlost die Beförderung in verriegelten, zugewandten oder sonst verschloßenen Paketen, so trifft die Strafe den Beförderer nur dann, wenn er den verbotswidrigen Inhalt des Pakets zu erkennen vermagte.

*** H. S. Ich bin jetzt 40 Jahre alt und habe ein hübsches Vermögen. Nun möchte ich gern ein Testament machen, dann man kann nie wissen, was einem passiert. Ich bin das zweite Mal verheiratet, habe von meiner ersten Frau ein Kind, meine zweite Frau brachte auch ein Kind mit in die Ehe, und mit meiner zweiten Frau habe ich zwei Kinder, also demnach dreier Kinder. Nun kann es möglich sein, daß mein Kind von der ersten Frau einmal erbt, schließlich auch nicht wenig, ebenso kann es möglich sein, daß das Kind, welches meine zweite Frau mit in die Ehe brachte, auch einmal von ihrer Großmutter erbte, ebenso die beiden Kinder, die ich mit meiner zweiten Frau habe, müßten wohl mit erbten, doch diese beiden Kinder könnten meine jährlinge Schwiegermutter unverhüllt lassen, wenn ich das auferhebe. Ein Kind, welches eben meine zweite Frau in die Ehe brachte, in meinem Testamente nicht schließlich genauso so abfinden würde wie meine eigenen Kinder. Es könnten eben in diesem Falle meine eigenen Kinder schlechter wegkommen wie das Kind meiner Frau, und dies möchte ich als gerechter Vater gern verhindern. Wie kommt ich wohl das Testament am besten abfassen? Würde ich das uneheliche Kind meiner Frau gerechterweise genauso berücksichtigen müssen wie meine eigenen Kinder? Ich lebe sonst in sehr glücklicher Ehe, doch hat dies Verhältnis leider schon sehr trübe Stunden gesetzt! — Wenn Sie Ihr Vermögen, und um das allein kann es sich ja bei Ihrem Testamente handeln, nach Möglichkeit gerecht verteilen wollen, so wird es sich empfehlen, wenn Sie ein Viertel Ihres Kindes erlegt Ehe, die anderen drei Viertel Ihrer zweiten Frau zuwenden. Beim Tode Ihrer zweiten Frau werden dann deren Kinder bei geistlicher Erfolge und annehmbar auch bei einer Abänderung dieser durch Testament zu gleichen Teilen erben. Mit dem, was das eine oder andere Ihrer Kinder bewirkt, das Ihrer Frau einmal von dritter Seite erbetteln könnte, lohnt sich wenig rechnen. Immerhin könnten Sie mit Ihrer Ehefrau ein gemeinschaftliches Testament errichten und in diesem sich gegenseitig verpflichten, diese Anteile von dritter Seite, wenn nötig durch eigene legitime Erwiderung, auszuweichen. Das Einverleihensverstettheit dürfte sein, wenn Sie diejenigen, von denen Erbansprüche an Ihre und Ihrer Frau Kinder zu erwarten sind, vorher sterben lassen, ehe Sie selbst davon denken.

*** H. S. Antwort: Sie wollen einen Ort wissen für den Winter, aber nicht im Süden, sondern in Thüringen, mit guter

sauberer Waldluft, Ruhe und guter Versorgung, wo Sie ungehindert an der Herstellung Ihres Naches arbeiten können, für die Wintersachen schöne Spaziergänge haben und etwas persönliche Unterhaltung? Nun, noch meinen Informationen werden Sie das alles im Kurhaus Klosterlausitz in Thüringen finden: Bahnhof Gera-Weimar. Also glücklichen Abschluß und guten Erfolg!

*** Rudolph Wittig. „Wir sind an unserem Stammliste in Reinigungswiederholung geraten, ob die Kriegsmarine Frankreichs oder die der Vereinigten Staaten von Nordamerika heute die größte ist, und haben beschlossen, da eine Einigung nicht zu erzielen war, den Briefkasten- und die französischen Kriegsmarine bestehen aus: 1. 24 Schlachtschiffen; 2. 5 Kreuzer- und unterstehen uns dabei in gar nicht lobaler Weise die Absicht, daß wir uns zu Verteidigern des modernen Zeitungsdienstes mit allen seinen Unarten, als da sind unmöglich Fremdwörter, falscher Gedanken von „herabziehen“, welcher uns aufzuweisen. Aber Geschreiter! Lassen Sie doch mal vernünftig mit sich reden. Wir erkennen also förmlich und leidlich, daß wir das „Zeitungsdienst“ im üblichen Sinne gründlich verabscheuen, und daß wir uns die allergrößte Mühe geben, die „Dresdner Nachrichten“ davon frei zu halten, soweit das in dem überheblichen Geiste einer Tageszeitung überhaupt möglich ist. Auch stehen wir nicht an. Ihnen schlichtweg zuzugeben, daß der ganze Katalog der von Ihnen aufgeführten Fremdwörter soche Weise voraussetzt, macht die tatsächlich zu den teils entbehrlichen, teils geradezu ungarnartigen Fremdwörtern gehören. Welcher vernünftige deutschredende Mensch wird denn beispielweise heute noch Inauguration statt Hebung oder Anundation statt Hebungswahlungen sagen? Mit meinen nur folgendes: Beizubehalten sind aus begrifflicher Notwendigkeit die fremden Nachbarsprache, die Formeln technici, die mit präziser Klarheit einen Begriffsinhalt vermitteln, der sich mit einer deutschen Wendung teils überhaupt nicht, teils nur in umständlicher Breite wiedergeben läßt. Derner muß unbedingt der einzelne eine gewisse, nach dem persönlichen Sprechstil zu bemessende Freiheit darin haben, seine Sprache und seinen Stil mit reibungsloser Würze zu versetzen und zu dem Zwecke in möglichem Umfang fremde Ausdrücke und Wendungen mit in Gebrauch zu nehmen. Denken Sie nur an Bismarck, wie sehr dieser Meister des deutschen Stils es liebt, in seinen Reden und Sätzen teils einzelne Wörter, die dem ganzen eine besondere Bedeutung verleihen, teils ganze Wendungen und Sprichwörter, die den Gedanken plakativer und pikanter hervortreten lassen, aus fremden Augen erstaunen. Ramentlich das Lateinische und Französische bevorzugte Bismarck als hervorragend zu diesem Zwecke geeignet. Und, Hand aufs Herz, tun Sie das nicht auch ein bisschen? Warum denn sonst das lateinische „Clericus clericum non desinat“? Und nun noch ein besonders drastisches Beispiel zur Befreiung eines zu engberücksichtigten Standpunktes in dieser Frage. Sie sagen, Sie brauchten statt „sich orientieren“ stets „sich zu rechtsfinden“. Nun hören Sie mal folgendes Gespräch mit mir: A: Finden Sie sich schon gut in dieser Stadt zurück? B: Nein, noch nicht. A: Dann müssen Sie sich eben erst noch besser orientieren! Also profit Neujahr! oder vielmehr — „es nützt“ Neujahr!

*** Justitia. (1 Pg.) Vor einigen Wochen ging mir eine anonyme Postkarte zu. Ich glaube, den Absender aus der verstellten Handschrift zu erkennen. Da ich schriftliche Unterlagen von demselben besitze, so möchte ich beide Handschriften einem fundigen, wenn möglich gerichtlich vereidigten Beurteiler vorliegen unterbreiten. Wird der Schreiber der gemeinen Karte bestreit, wenn sich durch bei seinem Neugang doch mit Gewißheit die Urheberschaft durch einen Schriftvergleich nachweisen läßt? Ich würde von dem gemeinen Schreiben nicht Rücksicht nehmen, wenn mich der Anonymus nicht schon seit Jahr und Tag mit allerhand Gemeinschaften belästigt. — Wenn sich durch Schriftvergleich unzweifelhaft herausstellt, daß die Person, welche Sie im Verdacht haben, die Karte geschrieben hat, dann wird unfehlbar eine Verhauptung eritreten. Aber so lange es noch vor kommt, daß zwei vereidigte Schriftvergleicher über ein und dieselbe Handschrift entgegengesetzte Meinung sind — der Fall ist schon oft dagegen: „... wird jeder Richter Neidenten tragen, lediglich auf Grund der Neuerzung eines Schriftvergleichs einen Menschen zu verurteilen, der das ihm beigelegte Papier fortwährend leugnet.“

*** Elia. (25 Pg.) Ich bin voriges Jahr in einem bissigen großen Bericht auf den rechten Arm gefallen und befindet mich seitdem in Behandlung eines Chirurgen. Mein Arm ist am Gelenk geschwollen und habe bei der geringsten Bewegung oder Verkürzung schichtige Schmerzen. Der Arzt hat Anodenstrom festgestellt; doch habe ich mir darunter eine steinerne Wunde vergrößert, mein Arm ist aber nur geschwollen, sonst äußerlich nichts. Nun finde ich aber trotz Selbsthilfen vom ersten Tage an — es ist nunmehr über ein Jahr gewesen — Operation, Eintrümmungen mit Podalgiezweig und Seisenbänder keine Besserung. Daher man die Luft am Leben, ich bin 22 Jahre alt ... verteidigt, können Sie mir wohl nachfühlen und bitte ich Sie deshalb, mir zu sagen, wie und wo mir geholfen werden könnte.“ — Fragen Sie zunächst einmal bei dem Sie behandelnden Arzt an, ob sich nicht Ihre Krankheit eine Behandlung mit sogenannter Stauung nach Professor Bier eignen würde.

*** Nette Edwin. (20 Pg.) Würdest Du so freundlich sein und mir mitteilen, wie weit es eventuell ein etatmäßiger Feldwebel bringen könnte? Was hat ein Feldwebel für Gehalt? Wohnung ist ja wohl in der Kaserne? — Wenn der Spruch: „Der Soldat trägt den Marschallstab im Tornister“ heute auch nur vom grauen Salz zu verstehen ist, so ist die Bestimmung doch noch in voller Vollständigkeit, daß Infanterie vor dem Feinde jeder Mannstaatsmann angebundenen Besoldung die Wahlfähigkeit zum Offizier verleiht. Demnach kann es ein etatmäßiger Feldwebel wohl in Kriege zum Offizier bringen. Die etatmäßigen Feldwebel gehörten ausnahmslos zu den Kapitulanten und jedem Kapitulanten steht nach Beendigung einer bestimmten Dienstzeit das Amt auf Anstellung ins Zwischenjahr zu. Neben dem Militäranwärter, vergangene Stellungen besitzende Personen, die Sie bei jedem Wehrkommando einleben können: sie hier zum Abdruck zu bringen, würde zu viel Raum beanspruchen. Am Jahresbeginn bezieht der etatmäßige Feldwebel, je nach dem Truppenteil dem er zugedacht, 622 bis 720 Mark, daneben freie Kleidung, Kleidung, Wohnung in der Kaserne, bezw. als Selbstmiete Servis, heilige ärztliche Behandlung für sich und seine Familie, Prost- und Beförderungsposition.

*** Nette Edwin. (20 Pg.) Antwort: Das Band einer nach katholischen Mitteln geschlossenen Ehe ist im Bereich der österreichisch-ungarischen Monarchie unantastlich, nur der Tod schiedt. Ebenso unantastlich aber ist das Band der Ehe, wenn zur Zeit der Trauung nur ein Teil katholisch war oder war ein Teil nach der Trauung aus irgend welchen Gründen zum Protestantismus oder einem anderen Religionsbekenntnis übergetreten will. Jedenfalls in der Wahr des Bundesstaates der. In diesem Falle ist die Scheidung so gut wie unmöglich, da auch Dispensation durch den Papst ausgeschlossen ist. Ungarischer Staatsbürger zu werden ist nur möglich wenn man in Ungarn wohnt, sonst nicht.

*** Elma. (20 Pg.) Ich habe schon seit langen Jahren meine Hände erfroren, welche alle Jahre, wenn es frostet, wieder die Fingerspitzen rot werden und austrocknen. Es wird, wie ich merke, alle Jahre schwimmen, so daß ich fast nichts mehr machen kann. Ich habe schon so vieles gebraucht, um es wieder zu machen. Vielleicht können Sie mir helfen. — Waschen Sie sich und andern die Hände in sehr warmem Wasser, dem Sie mehrere Glühlampen entzünden, setzen Sie sich die Hände über ein und andern mit Vorlonlein ein und ziehen Sie dünne Sommerhandschuhe über Nacht an.

*** M. P. (20 Pg.) Als vierjähriger Abonnement erlaubt ich mir, um eine Auskunft anzuholen. 1. Wie hoch ist der Aufgangsgehalt eines Postassistenten, welcher mit dem Reisegepäck einer österreichischen Reisenden als Postgehilfe in einem häufigen Postbezirk eingetreten ist, und zu welcher Charge, mit welchem Gehalt, darf er es bringen? — Der Aufgangsgehalt eines zur etatmäßigen Postanstalt gehörenden Post- oder Telegraphen-Aßistenten in 1500 Mark und Wohnungsgeldzuschlag über letztere bezahlt in Dresden nach Servicefaire A jährlich 540 Mark. Nach Abreise der Sekretär-Wirtschaft im günstigsten Falle durch Erreichung der Stelle eines Oberstafetts 400 Mark Gehalt und Wohnungsgeld-Zuschlag.

*** B. (20 Pg.) Können Sie mir nicht einen guten Rat geben, was ich zu tun und zu lassen habe bei meinem Magenleiden und ob es ernster Natur ist. Schon seit Jahr und Tag wäre ich, bald in Minuten, bald in längeren Zwischenräumen, gewöhnlich am Spülbadzettel, einem Bett zum Liegen, es kommt aber niemals so weit. Jetzt, seit zweijahr, habe ich ein Gefühl im Magen, Schmerz ist es nicht, aber ein stetes Unwohlsein. Ich trinke jetzt auf Empfehlung früher nüchtern eine Tasse Salzsaft. Bitte um Ihren Rat und Meinung, denn ich frage mich sehr. — Die Beobachtung Ihres Magenleidens ist zu knapp und nichts logend, um eine genaue Beantwortung Ihrer Fragen möglich zu machen. Doch scheint es sich bei Ihnen um einen chronischen Magenstomat mit mehr oder weniger großer Erweiterung des Magens zu handeln. Trinken Sie früh nüchtern einige Wochen lang einen Kaffeezlöffel Karlsbader Salz an ein Glas warmes Wasser, genießen Sie möglichst wenig Flüssigkeiten, essen Sie auch nicht zu viel auf einmal, vor allem keine blähenden Sachen, als Kartoffeln, Schwarzbrot, Kraut, Fett. Über Nacht machen Sie sich um den Leib einen Bierzusatz-Mittschlag.

*** Eine alte Abonnentin. (2 Pg.) Ich habe einen lehr erhabenen, lorgianen Schreiber, aber zweiter gelingt ihm nicht: trost gräßter Mühe bringt er keine Melonen zur Reise, sie liegen massenhaft an, aber fallen ganz klein ab, weil die Planten gekreuzt werden, zweitens bringt er Agapanthus, die vordem prächtig blühen, nicht zur Blüte. So geht beides seit 4 Jahren. Ich bitte Onkel Schreiber durch guten Rat zu helfen. — So aus der Ferne läßt sich schwer sagen, wonan der Fehler liegt. Nicht zu leichter Boden und denselben nicht zu flach auf den Dünger ausgebracht, sind Hauptbedingungen bei Melonenzucht. Was die zweite Frage betrifft, so nehme ich an, daß die Pflanzen in Kübeln stehen. Die Agapanthus verlangen sonnigen Standort, viel Rührung (Wasser) und müssen alle 3 bis 4 Jahre geteilt werden.

*** Richter Susanne. (2 Pg.) Da diese Weihnachten mein Bräutigam nach Dresden kommt und ein großer Freund von Weihnachten ist, möchte ich ihm gern einen solchen mitbringen, und so bitte ich Sie, verehrter Onkel, das Rezept mitzuteilen zu wollen. — Ja, liebes Suschen, wenn man jemand eine Freude machen will, muß man eher daran denken, nicht erst nach dem Rezept suchen, wenn der Bräutigam schon in Sicht ist. Geben Sie nur alle Tage gut Achtung, bis Oster werden Sie das Rezept sicher gefunden haben. Hoffentlich

kommen Sie dann mit dem guten Willen, dem Herzallerliebsten eine Freude zu machen, auch noch zu recht.

*** Abonnevin. „Ich erlaube mir die Anfrage, ob ein Testament, von einer Frau gemacht, die keine Kinder hinterläßt, den Gemahnen zum alleinigen Erben berechtigt, oder ob ich als Schwester der Frau einen Bruchteil beanspruchen kann, überhaupt erbberechtigt bin, zumal das Vermögen von unserem Vater herkommt.“ — Bei dem Mangel von Erben erster Ordnung (Abkömmlingen) würden Sie als Erbin zweiter Ordnung (Eltern und deren Abkömmlingen an sich nach § 1925 des Bürgerlichen Gesetzbuchs berufen sein. Bruchteilsberechtigt sind Sie jedoch nicht, denn ein Bruchteilsrecht steht nur Abkömmlingen, Eltern und Ehegatten fann auch die geplante Erbfolge durch lebenslange Verfügung, ohne daß Sie dagegen etwas machen können, dergestalt geändert werden, daß auf Sie nichts entfällt. Wenn Ihre Schwester ihren überlebenden Ehegatten als alleinigen Erben einlegt, so ist dies, vorausgesetzt, daß der letzte Willen formell (§§ 231 und folgende des Bürgerlichen Gesetzbuchs) erklär wird und daß die Erbtochter sich bei der Errichtung des Testaments nicht etwa nachweisbar im Stande mangeler Berechnungsfähigkeit befindet, durchaus rechtssicherbindlich. Darauf, woher das Vermögen der Erbtochter röhrt, kommt nichts an.

*** Rudolf W. „Würden Sie die Güte haben und mir die genaue Adresse der „Deutschen Gesellschaft der Stadt New York in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“ mitteilen? Wie muß die vollständige Briefanschrift an diese Gesellschaft lauten?“ — Die Deutsche Gesellschaft war vor einigen Jahren in „Lower Broadway“, ob jetzt noch, ist fraglich. Das Beste dürfte sein, den betreffenden Brief durch das deutsche Konsulat in New York geben zu lassen. Vielleicht ist über die „German Legation at Society“, 35 Nassau Street, New York, gemeint. Diese Gesellschaft erzielt Unmittelbare Rechtsauskünfte und Beratung.

*** A. H. (20 Pg.) „Bis zu welchem Lebensjahre braucht ein Sohn, welcher von seinem Vater gerichtlich für minder erklär wurde, ein bescheinigtes Einverständnis zum Heiraten?“ — A. behauptet, er braucht sie nicht mehr. B. dagegen: bis zum vollendeten 25. Lebensjahr. Wer hat recht? — Wenn auch der Sohn vor dem vollendeten 21. Lebensjahr gerichtlich für minder, also für volljährig erklärt worden ist, so muß er doch noch bis zum vollendeten ein und zwanzigsten Lebensjahr die Einverständnis seines Vaters zur Eheablegung haben. A. und B. haben also beide nicht recht. Das 25. Lebensjahr kommt für Deutsche in Deutschland nicht mehr in Frage.

*** August. (25 Pg.) „Linseare Piratenstücke haben seit einiger Zeit unzählige Fälle. Anfangs ist es eine gelblich fleckige Rose, woraus ancheinend die Tiere entstehen. Angewandte Belebungsmitte haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Bitte um guten Rat.“ — Wahrscheinlich haben Sie Ihre Warenstücke zu warm liegen: nehmen Sie Schwamm und Seife in warmes Wasser aufgeweiht Schmetterlinge und waschen Sie sorgfältig alles ab; und schließlich können Sie müssen die Schilde vorher zerdrücken werden. Darauf eine Spülung mit reinem Wasser, und der Erfolg wird die Wäsche lohnen.

*** Nette Frieda. Als Sohn langjähriger Abonnenten bitte ich um Deinen Rat. Ich bin Laurianer eines Gymnasiums, werde ich später konfirmiert und möchte mich später dem Seemannsbereich widmen. Es ist mir nur darum zu tun, zu wissen, ob, wenn ich in das Seebotenhaus eintrete, ein Weiterberuf im Gymnasium von Lübeck ab überfließt ist. Was würde die Karriere kosten, welche Schritte und welche Formalitäten müßte ich erfüllen und einzuhängen, um mein Ziel zu erreichen? Ferner wäre ich Dir dankbar, wenn Du mir sagen wolltest, welchen Weg ich einzuhängen habe, um Offizier bei der Handelsmarine zu werden. Was kostet dies? Wo befindet sich im ersten Halle ein Abenteueranstalt für die Handelsmarine, in der man die Vorbildung erlangen kann, und wo befindet sich die zweite? — Willst Du Seefüßer werden? Willst Du deinen Offiziersposten bei der Handelsmarine werden, so brauchst Du weder die Reiseprüfung für Prima eines Gymnasiums, noch die Maturitätsprüfung abzulegen, sondern es verleiht die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bereits die Berechtigung zum Eintritt als Schiffsoffizier in die Handelsmarine. Die näheren Bestimmungen über den Eintritt als Offizier anwärter in die Handelsmarine erhältst Du, wenn Du mit der Bitte um Überleitung eines Prospexes an den Verein für deutsche Schiffsschulen in Bremen wendest.

*** M. W. (1 Pg.) Ist man verpflichtet, Geldgeschenke, die man zu Geburtstagen oder Weihnachten von seinen Eltern in Preisen wohlauf, erdet

Stups zu werben. Es wird schließlich doch nichts weiter übrig bleiben, als den Sahnarz seines Antes warten zu lassen.

... Handelskriegerinseinteilung. — Richte Olgas (10 Pg.). Die leidlich verkehrte Schrift zeigt, daß Du ein recht launisches Menschenkind bist und immer ein Weinen vor Schau trahst, das andere in Verwunderung, aber nicht Bewunderung versetzt. Es sollte mich wundern, wenn man Dir gegenüber nicht schon von der Bezeichnung "Kükens" gesprochen hätte, doch bei Dir eine Schweine loder kein müsse. — Richte 22 (10 Pg.). Das ist doch höchstens nicht Dein wirklicher Name, sonst müßte ich konstatieren, daß Du ihn nicht mit Unrecht trägst, wenn man unter Worte ein Weinen versteht, doch zu Unrecht, aber auch zu traurig versteht. Da bin ich bestimmt und es gelingt mir leichter, Deiner Vermutung ein wenig Komödie vorzuspülen. Du verteidigst Deine innersten Gedanken und beschreibst nach Atem, wenn es Deine Interessen erfordert, daß in diesem Falle das beobachtende, liebenswürdige und duldsame Geschöpfchen unserer Sonne, das kein Menschen zu trüben vermag, über Du siegt, sobald Du nicht erreicht, was Du erreichen wolltest, in der Verstärkung hierüber auch leicht Dein wahres Gesicht und das mag dann nicht immer unverhüllt Eindruck machen. jedenfalls freust Du mich Deiner Verstärkungsfunktionen nicht bald leicht darum, daß man über Deinen eigentlichen Charakter nicht im Zweifel bleibt und Die mögliche aus dem Weine geht. — Richte 22 (10 Pg.). Die unbekannte Jetztheitnahme und bewusste Schrift hingegen! Das ist einem Konjunktionsnomini generis. Du wird leicht beglückwünschen und verwirren, woher sieht das Kindchen mit dem Taubendienst und richtig vermutlich ihr Unheil an, wenn man so unvorsichtig ist, Dich mit einer Kritik zu betrügen, die einen klaren Kopf erfordert. Am übrigen bist Du aber wohl ein braues Menschenkind, 31, 12 und 8, amspießlos und 9. — Richte Johannas (10 Pg.). Die Schrift weist große Beweglichkeit auf, woraus zu schließen ist, daß Du ein einfaches, immer bäriges Menschenkind bist. Du hast, wie man hier in Venedig sagt, beständig etwas "Deutsch", obwohl Dir und vielleicht auch anderen keine Rude und familiär vermutlich nicht begegnen, wie es Menschen geben kann, die häufig sind, Kundenlang müsig zu führen und die Hände in den Gürt zu legen. Von Temperament bist Du weit mehr 19 als 4 und das ist auch ein Wunder, da Du bei Deinem überzeugenden Auftreten nie recht trocken und das Bergmagnetismus in corpore prestigii überkämpft für etwas recht überflüssiges und unnötiges hält. — Richte Ella (10 Pg.). Du bist ebenfalls ein unbeschwerter Mensch, aber in ganz anderer Weise. Die Arbeit ist es jedenfalls nicht, die Deinen Eifer aufhält, prahlweise glänzt sie, doch Du diese lieber anderen Lennen überlässt und Dir ausgewählten Tugend zuwendest. Theuer, komisch, heimliche, Schaufelkrammeln, Ausflüsse, Pölle etc. sind wohl mehr nach Deinem Geschmack und Du kannst davon loszugehen nicht genug liegen. Von Temperament bist Du ausgezeichnet 4, ungerns befindet Du Dich wohler als in edler Freiheit und verfügt jedenfalls über eine Art zu lachen, die andere amüsiert und mit Vorfreude. — Richte 23 (10 Pg.). Die sehr unmodest, von jedem Schönheitsfelsen frei gehaltene Schrift weist in starker Verzug die Züge 10 und 11, 31, 13 und 8 auf. Du kennst mit ein richtiges Zwischenrädchen an sich, das für jeden guten Rat und eine hilfreiche Hand hat. Von Temperament meistest Du jener Art von Heiterkeit, die sich nicht zu fassen und gründlich aussetzt und doch an allem Antez nimmt, was andere trocken stimmt. Die Art unter die Viele herabgesetzten Buchstaben sind in verdeckten häuslichen Fleiß und Lust am mühseligen Tun. — Richte Adele (10 Pg.). Die edige Schrift sagt, daß mit Dir nicht immer gut Rechnen eben ist und man viel Nachdruck gebraucht und Mühsal auf Deinen Charakter nehmen muß, wenn man mit Dir im Frieden leben will. Du bist vorzüglich 38 und 29, 30 und 23. Auch der Rest steht in Deiner Schrift über den Raum. Von Temperament bist Du zwar 4, doch mit Deiner Schönheitsauffassung wohl meist verwundert und würdest auf andere eher erstaunt als entzweit. — Richte 11 am 1. (10 Pg.). Die ruhige Schrift verrät apathische Weisen, Schlaßheit und Langsamkeit am Schildvertrag. Am übrigen halte ich Dich nur 31, 13 und 9. — Richte Paula (10 Pg.). Der herzschlagende Zug in Deiner scheinbar unbeschwerlichen Schrift ist die Rauigkeit. Das wäre an sich nicht schlimm, denn neuzeitig war hauptsächlich schon Walter Eva, und einer richtigen Großstädter nimmt man die Großart nicht übel. Aber Du bist leider auch in so jedem Grade 6, daß man wohl schon von 22 reden kann. Ich glaube, Du machst im Bedruck von Zeitungen den Titzenen erstaunlich Konturierung.

1. bestehen,	17. leicht aufzudenken,	33. dochmäßt.
2. sanft,	18. empfindlich,	34. mutig,
3. aufdrall,	19. unruhig,	35. unternehmend,
4. heiter,	20. verschlossen,	36. jughaft,
5. übermäßig,	21. verschlossen,	37. schüchtern,
6. mittelmäßig,	22. Hartdrückig,	38. eigenständig,
7. verdrängen,	23. egoistisch,	39. reichhabend,
8. billigerweise,	24. missmutig,	40. fröhlich,
9. vertraulich,	25. pugnativ,	41. launenhärt,
10. einfach,	26. loten,	42. freiblant,
11. natürlich,	27. verückt,	43. blaßiert,
12. liebenswürdig,	28. unedelfälig,	44. eifersüchtig,
13. geißig,	29. herzhafteig,	45. langanhängig,
14. bremig,	30. freudig,	46. tholterig,
15. verträglich,	31. gummig,	47. plausimäßig,
16. anstrengend,	32. schwermütha,	48. melanocholisch.

... Heiratsabsichtsbesiede. — Richte Einsams (10 Pg.) schlägt den heutigen Regen mit der Erfahrung, daß sie das Beobachtungsobjekt, "regend etwas" zu beginnen und zu pflegen und da sie leicht und bewußtlos ist, so wolle es ganz ähnlich, wenn ein fremderen Schlagfahrt mögliche, daß einer meiner Neffen gerade das Bedürfnis hätte, sich deinen und plötzlich zu lassen. Sie ist 30 Jahre alt, dunkelblond, von mittlerer Statur und im Ansehen eines Bernoulliens von vorläufig ca. 6500 M. Da sie die Bandwirktätigkeit gründlich verläßt, so wurde sie einem Dekonomiebeamten des Vorwags geben, aber auch dann kann ihre Hand einem Landebetrieb retten. Ihr Zukunftslager sonst 31-37 Jahre alt und eventuell aus einem Witwer wird sie nicht sein, welche letztere in das Heze- und Pflegesachen notwendig einzuschlagen werden würde. — Richte Willy (10 Pg.). Ich halte dich als ein 27 Jahre alter Blondin von mittlerer Größe mit dem Benehmen vor, daß er eine Stellung in einem Hotel "abgefledet" und in dieser 3000 M. Einkommen, außerdem aber auch ein teils ererbtes Vermögen von 12000 M. hat. Seine Aufmerksamkeit soll ebenfalls blond sein und sie kann in Bezug auf Alter und Größe ihres gleich stehen, nur überzeugen soll sie ihn nicht. Ferner soll sie häuslich und bescheiden Temperamente haben. Was die materielle Seite betrifft, so benötigt sie Willig auf die Erfahrung, daß seine Anfassungen du häuslich nicht benötigst, sofern sie braucht. — Richte Max (10 Pg.) hat das Zeug zu einem Blümchen! Ich verfüge und Telefonlinien werden wollen. Die Soche ist an dem Kaufhaus geschäftig, daß Bertrand Eisen nicht in Dresden wohnen und ist sie auf den Ausweg verkehrt, die Gießerei ist in der Seidenstrasse zu verkehren, so daß sie hier gewünschte Hoffnung doch ist vielleicht ein Gott, der Telegraphenbeamter die Hand zum Bunde reicht. — Richte Martha (10 Pg.) möchte gern in Erziehung bringen, ob sie unter meinen Reihen nicht auch einer für sie brauchbare ist zu diesem Zwecke mit, das sie St. Peter auf dem Kerbholz hat, zur dunkelblonden Sorte der Schönungskräfte gehört, tüchtig im Haushalt und nicht häßlich, und auch etwas Vernehmen besitzt. Es ist alles da und der von ihr zum Gatten gewünschte Kaufmann oder deutscher Beamter wird höchstens nicht lange auf sich warten lassen. Bedingung ist edler Charakter und erwachsene Idiotie, große Frau. Ob der Gießeharz blond, braun oder schwarze ist, gilt ihr gleich. — Richte Ella (10 Pg.) hat es auf zweierlei Art abgesehen und zwar erläßt sie ihr Vorurteil in einem Serienträger oder Beamter. Sie ist vom Lande 28 Jahre alt, ihrer Verbindung folge sehr wirtschaftlich erzeugen, gut von Charakter, bescheiden Temperamente und im Ansehen von einigen Tausend Mark Woods. — Richte Martha (10 Pg.) nimmt mit dem Genannten Platz, das sie leider keine nachvollziehbaren Voraussetzung mehr hat, stattdessen ihr Kerbholz herzuholen und möchte 30 Jahre aufwenden. Hochzeitshomogenität ist ihr Herz aber "noch bestimmt" dabei ja nun gebürgt, denn ihre Verstandeskunde läßt an jugendlicher Fröhlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sie habe sich sonst über Ränkel am Arbeitsplatz nicht zu beklagen gehabt, allein der Künste befreiten hätten sie nicht immer sondern als Hindernis empfunden. Ihre leichte Hoffnung hat sie nun auf meine Ressen gelegt, in denen sie ein befriedendes Vertrauen zu haben scheint, und so heißt es sich als ein brüderliches, mühelosenes und arbeitsarmes Mädchen aus guter Familie mit der Erfahrung vor, daß sie außer einer schönen Ausbildung und einem guten Herzen allerdings recht unbedeutend ist, wie sie zu bringen habe. Ihr Anhänger, der sie mit Schönheitserkrankungen, weil sie leicht die Schmetterlinge erkennt, zu verhindern in der Sage ist, kann Beamter oder Geschäftsmann, Dampfmaschine oder Witwe sein, eine muss er nachweislich einen guten Charakter belegen und soll in den bekannten "südlichen Gebiete" befinden. — Richte Helga (10 Pg.) das kann vorzüglich Arbeit gehofft, daß ihm der Wissenschaftsmann eine Frau beschaffen werde und in diesem Sinne sogar rechnung einen March durch Ostfelde Schwerke "Seufzer Klasse" riefert, aber der Exfolie ist, wie Helga weiß mit Bedauern eröffnet, ein negativer genommen. Im Übersetzen soll es in nicht gefehlt haben, aber leider sei nichts Bekanntes für ihn darunter genannt! Nach dem Motto, daß auf einen Stein kein Baum fällt, will er sein Glück daher noch einmal versuchen und sehen, ob man dem Wissenschaftsmann dies Jahr seine Wahl gewährt. Das heißt, er verlangt nicht, daß man ihm die "Braut" sein läßt, sondern unter dem Vaterbaum geziert wird, wogegen es ja, nebenbei bemerkt, auch etwas zu spät wäre, sondern er will sie gar mit einer nachhaltlichen Belehrung einverstanden erklärten und sie nicht vorläufig über diese freuen, wie etwa ein glücklicher Papa, der ein paar nette Hausschritte erst zu Hause bekommt, weil das Tochterlein zu Weihnachten damit nicht fertig geworden ist. Also: Wenn es möglichstster Beamter mit Pensionsberechtigung, sonst kann aus dem Sammelpferd, aber ein schönes Aus, ein von Kollegen und Freunden viel in Anspruch genommener Gelegenheitsbieder, gutmütig und verträglich. Seine einzige Verwandlung, eine für sein Wohl und Welt wohlbare heileste Erbante, das zwar bisher immer behauptet, daß er im Leben keine Freude finde, weil er viel zu häßlich sei, aber das soll ihn jetzt erhalten, in dieser Ede einen neuen Menschen zu machen. Es müßte doch seiner Meinung nach nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn ein Herr wie er bei seinem großen Redenreichtum nicht schlichtlich doch noch die Richtlinie erwidern sollte. Während er bei seiner ersten Vorstellung das Alter seiner Zuflüchtungen auf höchstens 25 Jahre bestimmt hat, will er jetzt, nachdem er selbst ein Jahr älter geworden ist, gleich zwei Blüde zurückkehren und der in den Tropen kommenden Blüte 27 Jahre zugewiesen. Sie muß aber noch für baldig halten können, ein angenehmes Reizgefühl im allgemeinen und eine gute Figur im beladenen Bereich, bezüglich des Charakters und Temperaments kann ebendas nicht, also gutmütig und deister sein und zu wirtschaftlich verkehren. Ob sie Geld hat oder nicht, ist Ihnen alles eins, nur eine gute und handesgemäße Ausstattung möchte nicht fehlen. Was ihm selbst betrifft, so glaubt er sein Neukreis, zumal er sich eines verlässlichen Schmiedeabschlags erfreut, als ein höchst verlässliches Begehrnis zu können.

Wir allein konstruieren. Was helfen wir müssen? Für höhere Aufgaben: Bildhauer. Bildhauer mit Holz. Unterkünften mit Salat. Apfelsuppen. — Für ein-

Kräfte: Gänselein mit Sauerkraut.

Kräfte für die mit Kalbfleischfleisch. Die Suppen, mit denen größere Männer- oder Abendessen beginnen, sollten nicht nur aus kalten Fleischbrühen und den verschiedensten Einlagen, sondern müssen die Kräfte auch mit verschiedenen Sorten Wein oder Getränken abgleichen. Gegenwartig gebundene Suppen findet man meist nur am Kommissariat. In einer Feierabendsuppe dürfen sich die nachstehenden Kräfte aus eignen. Hierzu benötigt man eine Kalbfleischmutterbrühe, welche man folgendermaßen herstellt: 1/2 kg. Kalbfleisch (Rücken) wird durch die Fleischmutter gebraten, während im Fleischbrot noch einige Gewürze hinzugefügt werden. Dann läuft man noch einige Minuten hinzu, streicht die Masse durch ein Sieb, verzahnt sie gut, läßt sie auf dem Ofen eine Weile ruhen, um die Farbe wieder mit ihrem Rohr zu verarbeiten. Nachdem man eine Wanne von den fleischigen Großausgaben gekauft hat und die Kräfte zur Suppe bereitgestellt, wird man eine Wanne von den fleischigen Großausgaben gekauft und die Kräfte zu verarbeiten. Nachdem man eine Wanne von den fleischigen Großausgaben gekauft hat und die Kräfte zur Suppe bereitgestellt, wird man eine Wanne von den fleischigen Großausgaben gekauft und die Kräfte zu verarbeiten.

Engl. Peffermäuse - Crème, extrafettig (grün), feiner und herzhafter Tafellöffel, 2 fl. M. 2-, 1,0 und 60 fl., beides empfohlen von Schilling & Körner, Bildfabrik mit Dampf- und Feuerwerk, Große Brüderstraße 16.

Geburtstag für Kinder der Cognac-Brennerei Uve. Dujardin & Cie. in Leidenburg a. Elbe u. Königgrätz. Cognac bei Schilling & Körner, Große Brüderstraße 16, 1/2 fl. von 2,20 bis 2,70, 1/2 fl. von 1,80 bis 2,30.

Heimliche Braut-Gefahr bei Gebr. LODE, Dresden.

Wiege - Altar - Grab.

Die Verlobung ihrer Kinder Dora und Paul beeindruckt sich durch anzurufen
Oswald Herke und Frau, Hermann Imhof und Frau, Großherzogin, Dresden.

Dora Nerke
Paul Imhof
Verlobte.
Weihnachten 1904.

Marie Reinhardt
Franz Böttger
Verlobte.
Weihnachten 1904.

Die stattgehabte Verlobung ihrer Tochter Marie mit Herrn Franz Böttger beeindruckt sich hiermit ergebenst anzuseigen

August Reinhardt
und Frau geb. Scheunert.

Wettinerstraße 3 Dresden

Weihnachten 1904.

Herr Gotthold Weschke.

Zur tiefssten Schmerze zeigt dies nur hierdurch an

Dresden (Geldauer Straße 21), den 26. Dezember 1904

Margarethe Weschke geb. Hübler
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 29. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr, von der Parentationshalle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, für die überaus reichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geflechte beim Heimgang unseres teuren Enkels, des Herrn

Johann Gottlob Stüber, Tiefbauunternehmer, sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten und tiefgefühlestesten Dank.

In besonderer danken wir Herrn Dr. Steinadler für die aufopfernden Bemühungen während der langen Krankheit, ferner Herrn Pastor Steinbach für die wortreichen Worte bei der Einweihung, sowie am Ende des Gottesdienstes. Auch dem hiesigen Männer- und Gesangverein danken wir für den ehrbaren Gesang am Grabe.

Dresden-Plauen, den 26. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern mittag 12 Uhr verließ nach längeren Leidern im Stadtfrankfurterhaus Johannisstadt zu Dresden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Ernst Kretzschmar.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dr. Alfred Kretzschmar.

Leipzig (Marktstädt. Steinweg 46), Pittsburg, Renaico, London und Berlin i. Sa.
den 26. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet am 28. Dezember in Dresden, von der Leichenhalle des Döbelner Friedhofes aus statt. Die Stunde wird noch bekannt gegeben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Amt 1. Feiertag früh 7/8 Uhr verließ nach längeren

Leidern von 93 Jahren 7 Monaten 20 Tagen unsere liebe

Emilie Amalie verw. Berthold

geb. Behr.

Dresden-Löbtau, 26. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. d. Mts. nachm. 1/2 Uhr von der Parentationshalle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Am 1. Weihnachtsfeiertage erlöste ein sonder Tod

meinen lieben Mann, unser guten Vater, Groß- und

Schwiegervater

Herrn Ludwig Wehner, Königl. Kammermusikus a. D., von langem, schwerem Leid in 85 Lebensjahren.

Röthenbroda und Rittergut Strauß.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. Dez. vorm. 11 Uhr vom Trauerhaus, Röthenbroda, Albertstraße 2, aus statt.

Hierdurch die schmerliche Nachricht, daß unsre

innigstgeliebte Tochter und Schwester

Marie Elsa Förster

am 24. Dezember abends 8 Uhr im Alter von 20 Jahren

9 Monaten nach langen, schweren Leidern sonst entlastet

ist. Um stilles Beileid bitten

Dresden, den 23. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Förster.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. Dezember vom Trauerhaus, Taubstraße 3, aus auf dem Innern

Neuköllner Friedhofe statt.

Neujahrskarten!

Größte Auswahl, billigste Preise.

Neujahrskarten!

Größte Auswahl, billigste Preise.

Otto Steinemann,

Dresden-A.,

Wilsdruffer Straße Nr. 10, zwischen König Albert-Straße und Quergasse.

Neujahrskarten!

Größte Auswahl, billigste Preise.

Neujahrskarten!

Größte Auswahl, billigste Preise.

Offene Stellen.

Fabrik seiner Badefette
sucht respektable, ehrgeizige

Vertreter.

Angebote unter S. 2640 an
Haasenstein & Vogler, Nürnberg.
3-20 Mk. tägl. können Verd.
Nebenerwerb d. handl. Tätat,
Schreibarbeit, Vertrag z. Wöh.
Erwerbszentrale in München.

Eine jüngere

Wirtschaftsterin,

welche in der Landwirtschaft nicht
unrehabilitiert, gut bürgerlich sochen
kann und sich auch vom leichten
Arbeit leidet, wird zum baldigen
Austritt auf ein kleineres Mittler-
gut gebracht. Cf. mit Schatz-
anzeichen unter A. B. 100
postlagernd Bittau.

Siehe 3. Verkauf meiner überall
bestechenfahrt habe in
Privat einige tüchtige

redegewandte Damen

mit sicherem Auftreten bei höch-
stem Bedienst. Damen, welche
das höchste Lebensalter erreicht haben
und über gute Umgangsformen
verfügen, können sich eine tüchtige,
angenehme und fröhliche Lebens-
stellung verschaffen. Gleich d. off.
und viele und wenig begegnen.

Leisiger Kostett-Fabrik,
E. Girke.

Viel Magde, Anschle. Ar-
beiter-Familien suchte
dau. Jansen, Münzgasse 8, 2.

Stellenvermittlerin.

Tüchtiger

Entwerfer gesucht.

Landmann & Hellwig,
Weberi engl. Gardinen,
Zwickau.

Amtlicher Arbeits-Nachweis des Internationalen Stallenschweizer- Verbandes (in vor. Verf.).

Unter der Aufsicht der land-
wirtschaftlichen Behörden empf.
den Herren Landwirten nur nach-
tiges Schweizer Personal,
verheiratet und ledig.

Die Vermittlungsstellen:

Gottfried Zimmermann,
Leipzig, Mittelstraße 11.
Tel. Nr. 4902.

M. Möller,
Dresden-A., Mittelstraße 2, 2
G. Schellenberg,
St. Bauchlin d. Döbeln.

Stellen-Gesuche.

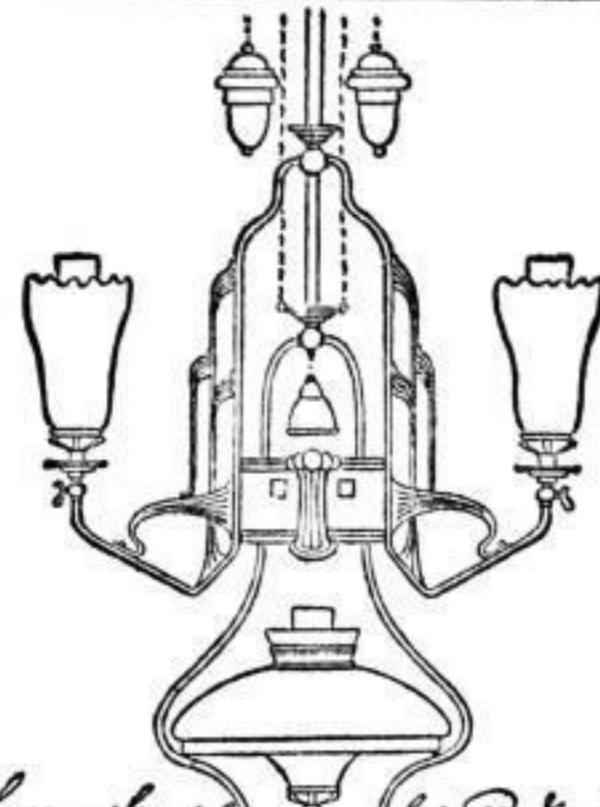
Stenogr., Maschinendör.,
Büch. Konzep. ic. werden sofern,
nachgew. d. Nachw. Unter-
Anf. Altmarkt 15. Amt L. 8062.

Junge Botte Kellner
und Kellnerinnen, doch nur in
eig. kein Hotel u. Rest. empf.
Braun Stellenvermittler, Chefar-
m. Herrenstr. 34. Tel. 3222.

Groß-Magd,
gute Anschle. empf. d. Jansen,
Münzg. 8, 2. Stellenvermittlerin.

Pensionen.

Damen in d. best. Verhältn. und
lieber. Zum b. von Krüger,
Obagum, Obagum 19.



Lassen Sie sich
bei Bedarf
illustrierte Preis-
liste über unsere
Beleuchtungsgegenstände von
Ihrem Hausschlosser o. -Kempfer
aushändigen.

Besichtigung in unseren
Kastenzimmern geru gestattet.

Kreuzschmar, Dösenberger
Verestraße 5, 1.

Baumwiese
Heute
ein feines Tänzchen.

**Prima
Holländer
Austern.**

Sektprobierstuben
und Wein-Restaurant
der

Sektkellerei

Bussard'
Niederlössnitz.

**Prima Whitstable
und
Prima Holländer**

Austern.
Vorzügliche Küche.

Weinrestaurant
Kunath,
Wallstraße 8 (Porticus).

Eldorado
Heute

**feinste Sinfonie-
Ballmusik**
à la Hofball Wien.

Feiner Verkehr.

**Wo treffen
wir uns?**
Stadt Amsterdam,
Laubegast.

**Privat-
Besprechungen**

**Heute keine
Uebung.**

Dresdner Orpheus.

Donnerstag den 5. Jan. 1905
Wiederbeginn der **Konzert-
proben**. Nach der Probe
ausserordentl. Haupt-
versammlung. Tagessord-
nung laut besonderen Rund-
schreibens.

Gewerbe- Verein.

Mittwoch den 28. Dezbr.

II. Familienabend.

"Ein Abend im Reide
der Kinder"

Zauberbörneßlung

von F. W. Conrad, Berlin

Einfach 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung Ball.

Es unterscheiden sich 30 W.

bei den Herren: R. Leitner, Dr.

Wiemers, Dr. E. Rahnbecks

Naht, Dr. H. Baibach, Diplomatis-

schwartz, Dr. E. Tietrich,

Schumannstraße 11, R. Sommer,

Schlegelstraße 34, sowie in unserer

Weltstadt-Stelle, Dösenallee 13, I.

gegen Vorziehung der Mitglieds-

liste zu entnehmen.

Der Vorsitzende.



Zahlations-Apparate,
Respiratoren,
Taschen-Spudhalchen.

Richard Münnich,

Dresden-N. Hauptstr. 11.

Neujahrs-Karten

mit u. ohne Namen - Eindruck

Uhlmann & Sohn,

Wettinerstr. 42.

Ende 10 Uhr.

Wittlich nach Abonnement: Wilhelm Tel.

Tommerdag nach Abonnement:

Zum ersten Male: Die gute Schenkheit.

Residenz-Theater.

Rachmittags-Vorstellung.

Eintrittspreise.

Glücksnuss-Horn.

Denkt alt und jung daran,

Doch man vor Jahreszahl

Die Zukunft deinen kann

Durch zauberhaften Guß

Der Carl Horns' Wahr-

haft-Nach.

Gruner Straße 3. Z.

Ende 10 Uhr.

Wittlich nach Abonnement: Wilhelm Tel.

Tommerdag nach Abonnement:

Zum ersten Male: Die gute Schenkheit.

Der Generalpostul.

Generalpostulat

Wittlich u. Döbeln

Bestgepflegte
Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine.
 Deutsche Rotweine.
Portwein, Madeira, Malaga, Sherry.
 Oesterr.-Ungarische Weine.
 Burgunder- und südfranzösische Weine.
Ferner alter Jamaica-Rum und Arrak de Goa.
 Feinster alter Kognak.
 Feinste deutsche u. ausländ. Liköre.
Vorzügliche Punsch-Essenzen.
 — Porter und Ale. —
Deutscher Schaumwein.
 Französischer Champagner.
 Chinesischer Tee. Habana-Importen.

Gegr. 1836.

Fernsprecher
Amt I, 201.

Eingetrag.

Schutzmarke

Max: Kunath
 en gros Weinhandlung en detail
 verbunden mit
 Wein-Restaurant
 Wallstrasse 8, Porticus.

Verkaufsstellen zu Originalpreisen:

Dresden-Plauen: Richard Selbmann, Alt-Plauen 2.
 " " Arthur Matthaeus, Würzburger Strasse 7.
Dresden-Löbtau: Adler-Drogerie, A. Schmidt, Reisewitzer Strasse 31.
 " " Clemens Hegewald, Frankenberger Strasse 21.
Dresden-Trachau: Wilhelm Bochnig, Grossenhainer Strasse 199.
Dohna: Drogerie J. Hirsch.
Badeberg: H. Ewald Hippel, am Markt, Ecke Schlossstrasse.
 " Theodor Neunert, Güterbahnhofstrasse 1.
Lohmen: Wenzel Haase, i. F. C. A. Schöne.
Pirna: Paul Dähne, Dohnaische Str. 10.
Sebnitz: Emil Roitzsch, Langestrasse.



Unsere Spezialität:

Coburger Delikatess-
Koch-Schinken • Deutsche • York-Schinken

Selt Jahren mit großem Erfolg geführt.
 Bequeme Größen 6 bis 12 Pfund.

Alleinverkauf für Dresden:

Markert & Petzold
 Seestraße 3.

Internationale Automobil-Ausstellung

Protektor Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

4. bis 19. Februar **BERLIN 1905** Landes-Ausstellungs-Gebäude.

Leipziger Tageblatt

Täglich 2 Ausgaben

Größtes Handelsblatt Mitteldeutschlands.

Stets vorzüglich informiert.
 Gewährtes und reichhaltiges Feuilleton.
 Ausgezeichneter Depeschendienst.

Täglich amtlicher Kurzettel der Leipziger und Berliner Börse.
 Neueste Börsen- u. Handelsberichte. Offizielle Fremdeleiste. Ausführl. Verloosungslisten. Vollst. Gewinnliste der Kgl. Sächs. Landeslotterie.

Besuchspreis vierteljährlich M. 4.50, monatlich M. 1.50.
 Jetzt neu eingetretene Abonnenten senden wir unser Blatt bis Ende dieses Monats kostenfrei.

Anzeigenpreis die gespaltene Petitsäule 25 M.
 Kostenanschläge bereitwilligst.

Verlangen Sie Probenummer von der
 Hauptexpedition in Leipzig, Johannisg. 8, Tel. 222.
 Filiale in Dresden, Marienstrasse 84, Telefon L. 1718.

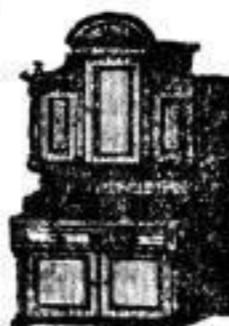
Geheime Strafnüsse, Hauteaubüchläge,
 Blechen, Eisene, Erzware,
 veraltete Anstüsse, Schwäbche,
 aufstände behandelt WITIG, Scheffelstr. 16, 9-5, abds. 7-8.

Heirat streng reell u. ganz bíßfest nur d.
 Räumung internationale Kunst
 Gärtnerei, Dresden, Sachsen-
 platz 2. Prospekt u. Verschluß
 geg. Rückporto. Keine Referenz.

Billigste Preise wegen vollständiger Auflösung der India-Faser-Company

Voigt &
 Dresden, Kaufhaus
 Seestrasse 21.

Großes Lager
 von
 Holz- u. Eisenbettstellen.
 Kinder-Bettstellen
 mit Sicherheitsgittern und
 Spinal-Gitterat.
 Rohhaar-India-Tannen-
 Säfer-Matten
 und Kissen.



Fabrik und Lager
 von
 Löffler-Wöbeln,
 Eiche, Nussbaum,
 Mahag. Imitation,
 ganze Einrichtungen
 vorzüglich in beson-
 ders kostgünstiger und
 solider Ausführung.

Burkert,
 Laden Nr. 9
 und 1. Etage.

Mottenschiere
 Indiafaser-Polstermöbel,
 Sofas, Fauteuils, Stühle,
 verstellbare Chaiselongues mit
 Bett Raum, zum Beladen mit
 Decken geeignet.

Eingang Laden 9, Friedrichs-Allee.

Johannes Menzer

vormals „Möbel-Magazin
 von Meistern der Tischler-Innung“
 Struvestr. 22, am Moltkeplatz.

Etablissement
 für gut bürgerliche

**Wohnungs-
 Einrichtungen**
 sowie Einzel-Möbel.
 Übernahme
 sämtlicher ins Fach schlagender
 Kunstschilder-
 Tapezier-Dekorations-
 Arbeiten.

Max Schmelter
 Deuben, Bezirk Dresden
 Spezial-

Geschäft
 für
 Schornstein-
 Bau

und
 Dampfkessel-
 Einmauerungen.

Reparaturen
 als: Erhöhen, Ein-
 binden u. mittels
 Kunstgewerbes.
 Abbrennen
 alter Schornsteine.

**Blitzableiter-
 Anlagen.**

Probefeste und
 Kostenabschläge
 gratis.

Beim ersten freil. u.
 unverbindlich.

Gar. nat. feinst. Blüten-Honig
 I. Qual. M. 7.50.
 II. 6.50 franco vers. d.

10 Pf. Dose. Nicht von n. jüngst
 Geerken'sche Bienenzüchterei

Wiesleide L. C. 4.

500 gr. zu verf. Glacéhonig 16. vtr. r.

Gewerbehaus.

Heute zum 3. Weihnachtsfeiertag:
Abend-Konzert
der
Gewerbehaus-Kapelle (vorm. Treukler)
(70 Mitglieder).

Direction: Kapellmeister Willy Olsen.

1. Der König und Pfeiferin. Marsch von J. Döbbelin. 2. Capriccio d. Dr. Glinka von M. Rame. 3. Anklamer Lied von J. Spix. 4. an Neapolitaner Tänze Nr. 1 von J. Strauß. 5. Schäfer-Lied aus der Oper "Die Zauberflöte" von W. Mozart. 6. preußische d. S. Bouet. Die Kriegerin u. d. Zigeuner. 7. Lied aus dem "Märchen vom kleinen Hahn". 8. Chorale u. Co. Der fröhliche Dorfball. 9. Walzer von J. Wagner. 10. Tänze aus "Die Prinzessin von Thüringen" von L. Bassa. Operen-Akkordeon-Solo: Elfen. 11. Sämtliche Gewerbehause.

12. Gesang der gesamten Gewerbehause-Mitglieder. 13. Chor des Gewerbehause.

Einfahrt 7 Uhr. Aufzug 10.30 Uhr. Eintritt 75 Pf.
Vorverkaufsstätten: 6 Städte 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten zu 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstätten.

Ausstellungs-Palast.

Heute am 3. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr

Eilers-Konzert

(Orchester: 56 Musiker).

Eintritt 75 Pf.

Tägliche Karten Gültigkeit.

Arrangement der Firma F. Ries.

Sonnabend, den 7. Januar, abends 7 Uhr, Museumsaus.

Lieder-Abend:

Maria Spies.

Mitwirkung: Herr Leo Funtek (Violine).

Am Klavier: Herr Karl Pretzsch.

Karten 2 4. 2½, 1½ Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.

Montag, 9. Januar 1905, abends 10.30 Uhr, Vereinshaus.

II. Kronke-Konzert:

Einmaliges Gastspiel
des

Böhmisches Streichquartett.

Mitwirkende: Laura Rappoldi-Kahrer, Königl. Sächs. Kammervirtuosin (Klavier), Alexander Hefnemann (Gesang), Emil Kroone (Klavier), Hugo Kaun (Begleitung).

Karten 3 4. 2½, 1½ M. bei F. Ries.

Arrangement der Firma F. Ries.

Mittwoch, den 11. Januar, abends 7 Uhr, Museumsaus.

Klavier-Abend:

Fritz von Bose.

Karten 3 4. 2½, 1½ M. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.

Donnerstag, d. 12. Januar, abends 7 Uhr, Museumsaus.

Lieder-Abend:

Susanne Dessoir.

Am Klavier: Herr Bruno Hinze - Reinhold.

Karten 3 4. 2½, 1½ Mk. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Palast-Restaurant

Ferdinandstrasse 4.

Heute Grosses Konzert.

Dirigent: Eduard W. Strauss aus Wien mit seiner Kapelle. — 4-7 Uhr. 8-11 Uhr. Eintritt frei. Preis: 10 Pf. Kleiner Tisch 10 Pf. Loge 75 Pf.

Grüne Wiese.

Heute Ballmusik.

Victoria-Salon

Heute am 3. Feiertag

2 grosse Fest-Vorstellungen.

1½ Uhr (kleine Preise),

1½ Uhr (gewöhnliche Preise).

Im Tunnel von 5 Uhr an: „Die Neapolitaner“.

Vereinshaus — Zingendorfstraße.

Preissachen Wünschen entsprechend:

Christkinds Geburt.

Ein Hütten- und Königsspiel auf Weihnachten

von Ludwig Seidel, P.

In Szene gelegt von Paul Mürbe.

Dargestellt von Mitgliedern und Angehörigen der Dresdner Schauspielschaft.

Nur vier Aufführungen:

Dienstag den 27. Dezember nachm. 1½ Uhr und abends 10.30 Uhr, Mittwoch 28.

Ermäßigte Preise: 1. Bl. 2 M., 2. Bl. 1.50 M., 3. Bl. 1 M., Stehplatze 50 Pf. Kinder zahlen zu allen Vorstellungen auf allen Plätzen die Hälfte.

Villetta-Traum: Altstadt: Zigarrenhandlung Basse, König Johann-Strasse; Zigarrenhandlung Andi Höller, Prinzipalmarkt; Zigarrenhandlung Weisse, Victoriahaus; Neustadt: Zigarrenhandlung Strater, Hauptstraße; Delikatessenhandlung Späde, Ritterstr. Von 2 Uhr ab an der Kasse.

Central-Theater.

Letzte Woche:

Marcell Salzer

als: „Der böhmische Fremdenführer“

und das brillante

Dezember-Programm.

Einlass 7 Uhr.

Aufzug 10.30 Uhr.

Täglich nachmittags 1½ Uhr bei ermäßigten Preisen

„Der Zauberschleier“

Original-Weihnachtsspiel in 6 Bildern von G. Starcke.

Musik von G. Pittrich.

Central-Theater-Keller: Täglich humoristisches

Konzert von: „Die Dachauer“. Eintritt frei.

Central-Halle

Heute große Wallmusik.

Von 4-7 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll C. Beyer.

Goldene Krone, Strehlen.

Heute zum 3. Weihnachtsfeiertag

Feiner Ball.

Bolero und Cake walk.

Aufzug 1 Uhr. Hochachtungsvoll Bernhard Hillmann.

Musikunterricht an Anfänger

wird erteilt in der

Grundschule für das Königliche Conservatorium.

Aufnahme jederzeit: Kinder vom 7. Jahre an.

Monatspreis: 6,60 Mark, Jahrespreis 66 Mark.

Unterrichts-Anstalten:

Landhausstraße 11, 11., Werderstraße 22, part.,

Bauyerstraße 22, I., Handstraße 9, I.

Wobsa.

Heute wie jeden Dienstag

Grosses Hasen-Essen.

Riesenportion 50 Pf.

Wobsa.

Wein-Restaurant

I. Ranges.

Diners von 12-3 Soupers.

Grell

Gesellschafts-Zimmer.

Zahnsgasse, nächst Seestrasse.

Punsch-Rezept.

Die Tee-Importfirma Rudolph Seelig & Co., Prager Str. 30, gibt folgende bewährte Anweisung zur Zubereitung eines guten Silvester-Punsch's. Man nehme zu 1 Lit. Ronnen ¼ Ltr. Arct. 150 Gramm Zucker, den Saft von 2 Zitrinen und 1-1½ Ltr. schwachen guten Tee. Dieses Gemisch erhält man bis zum Siedegrad, lasse es jedoch nicht köcheln. Man erhält dann einen sehr wohlriechenden, delizialen Punsch, welcher nicht berauscht und denen Genuss die sonst üblichen Kopfschmerzen nicht zur Folge hat. Je nachdem man den Punsch stark oder schwach wünscht, gieße man Tee hinzzu. Am besten eignen sich hierzu die Tee-Marken Marke „B“ und Marke „O“ obige Rücksicht, den Punkt Mt. 3 und Mt. 4, welche bei allen Bettbewohnerinnen mit den höchsten Preisen: „Goldene Medaillen in Verbindung mit Ehrenpreisen“ ausgeteilt werden.

Rudolph Seelig & Co.

Tee-Importfirma, Prager Straße 30.

Frau Hedwig Beyer, König Johann-Str. 4, 2.

Zahnersatz

In gewissenhafter Ausführung. Zahne in Stahlrahmen von 2 M. an unter Garantie guten Zahnen. Spezialität: Ganz Gebisse mit Emaille Zahnschleife. Goldkronen, Zahne ohne Zahnenplatte. Implantate und Reparaturen von mir nicht getesteten Gebissen. Sorgfältige Behandlung. Unbedingte Berücksichtigung, ebenso Teilzahlung wenn gefordert.

Beratung, Kaufhaus: Armin Endorf in Dresden (nachm. 10-12). Verleger und Drucker: Leipzig & Reichardt in Dresden, Warsteiner Str. 38. Eine Gewähr für das Erfolgen der Anzeigen an den vorbeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Schusterhaus.

Heute zum 3. Weihnachtsfeiertag

Grosser öffentlicher Ball,

vom 4-10.30 Uhr freier Tanz.

Es findet ergebnisst ein Hochachtungsvoll Heinrich Grätz.

Bautzner Str. 35.

Ballhaus.

Heute zum 3. Weihnachtsfeiertag

Gr. Fest-Ballmusik.

Von 5-7 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll G. Hoffmeister.

Mod. Restaurant.

„Königshof.“

Heute, 3. Feiertag, von 4 Uhr an

Elite-Ball.